

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Poststellung ins Ausland 2,00 RM.  
Sonderpost 1,00 RM. Postweg monatlich 2,00 RM. Einzelblatt 10 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungszahl). Kreisverbindungen: Für die Woche 1,00 RM.

Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 Pf.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24001, Fernverkehr 27951–27953 • Teleg.: Neuzeit Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin B. 35, Dörflestr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postfach: Dresden 2060 • Richtverlängte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgefordert noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Antrags.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1-spätige min-Zelle im Einzelanzeigenteil 10 Pf. Stellenanzeige und preislos

Kreisverbindungen 6 Pf., bis 29 mm breite min-Zelle im Zettelteil 1,20 RM.

Rückruf nach Messefestival oder Messefestival B. Briefgebühr für Anzeigen 50 Pf. auf 100. Posto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Ar. 304

Donnerstag, 31. Dezember 1936

44. Jahrgang

## Die Beisetzung General v. Seepts

Wüste Streitkunst in Paris – Die Reuerung des höheren Schulwesens – Feldmarschall Erzherzog Friedrich †

### Der Führer beim Staatsbegräbnis

× Berlin, 30. Dezember. (Funkspruch)

Unter allen militärischen Ehren wurde am Mittwochmittag in einem feierlichen Staatsbegräbnis die sterbliche Hülle des großen Soldaten und Feldherrn, Generaloberst Hans v. Seept, auf dem Invalidenfriedhof der Erde übergeben. Der Begründer der Reichswehr, die zum ehernen Fundament für die neue wiedererstärkte deutsche Wehrmacht wurde, hat damit seine letzte Ruhestätte gefunden neben den großen alten Soldaten, deren Namen mit der ruhmreichen Geschichte Preußens und Deutschlands un trennbar verbunden sind.

### Der Führer und Reichskanzler

ehrte als oberster Befehlshaber des Wehrmachts diesen unvergleichlichen Toten durch seine Anwesenheit bei der Beisetzung, an der Mitglieder der Reichsregierung, zahlreiche Vertreter des Staates und der Partei, die Generäle und Admiräle des alten ruhmreichen Heeres und der neuen jungen Wehrmacht sowie zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps teilnahmen.

In den trübsten nebligen Wintertag hinein wehen die Fahnen des Reiches auf Haldema. In den Straßenläufen, durch die die Trauerrade marschiert, hängen die schwatzumflockt zu den Wohndungen heraus; sie künden von der Trauer der deutschen Wehrmacht um einen ihrer Großen, sie

zeigen aber auch die Verehrung und die Unabhängigkeit des deutschen Volkes für den unermüdlichen Arbeitern an Deutschlands militärischer Wiedererstarkung.

Bei dem Trauerhause in der Lichtensteinallee ist seit dem Morgen grauen ein Doppelposten aufgezogen. Das Arbeitszimmer ist die Wiege, umgeben von Blumen und einer Hülle von Kränzen, aufgehoben. Vier Stabsoffiziere der 23. Division halten mit gezogenem Degen die Ehrenwache. Der Sarg, der mit dem Reichskriegsflagge bedekt ist, steht als einziger Schmuck den gezogenen Degens und den Stahlhelmen; zwei Ordensstangen liegen zu Füßen des Toten.

Nur vor der kirchlichen Feier erscheint Generalfeldmarschall v. Mackensen und begibt sich ins Totenzimmer, um hier in einer Minute stillen Gedenken Abschied zu nehmen von seinem Kameraden; auch der große Zar Ferdinand von Bulgarien, der in der Uniform eines preußischen Generalfeldmarschalls erlogen war, verweilte kurze Zeit an der Bahre des Toten.

Die kirchliche Feier findet nur im engsten Kreise statt. An ihr nimmt an der Spitze der Generalität der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Tritsch, teil. Bischof Schlegel hält die kirchliche Ansprache; er schildert den Verstorbenen als den großen Soldaten, der mit heimem Herzen und stahltem Kopf gearbeitet hat, solange es Tag war. „Er hatte ein festes Herz als Schild im Kampf gegen das Schicksal, das ihm großer Frieden blieb, das ihm aber auch große Kämpfe brachte und viel durchleidet ließ; er hat gearbeitet bis an sein Leibende, denn er trug noch wie vor die Verantwortung.“ Dadurch ist ihm das Vaterland. Der Führer habe sich zu seinem Werk bekannt und ihm durch dieses Staatsbegräbnis geehrt.

### Die Feier auf dem Invalidenfriedhof

Angewidert waren die Truppenteile der Trauerrade aufmarschiert. Während die Soldaten präsentieren und das Muftifeld des Präsidialmarsches spielt, wird der Sarg von Feldwebeln des 87. Infanterieregiments, dessen Chef bekanntlich der Verstorbe war, durch ein Spalter höhlt. Offiziere der alten Armee hinzugetragen. Wieder begleiten Stabsoffiziere der 23. Division als Ehrenwache die sterbliche Hülle des Generalobersten v. Seept. Der Sarg wird auf eine Geißfußlafette gelegt, die von einem Schlossmann gezogen wird.

Unter dumpfem Trommelturmbel geht die Trauerrade in Bewegung, geführt von dem Kommandeur der 23. Division, Generalmajor Busch. Voran reitet eine Schwadron des Kavallerie regiments 87, es folgen ein Bataillon des Infanterieregiments 87, ein Bataillon des Infanterieregiments Nr. 9 und eine Batterie des Artillerieregiments 23. Unmittelbar vor dem Sarg werden die Fahnen des alten Alexander-Garde-Grenadier-Regiments getragen. Dann folgen zwei Stabsoffiziere mit den Ordenstümern und die Kanzträdger. Hinten der Sarg geht der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Tritsch, ihm zur Linken der frühere Amtsnachfolger des Verstorbenen, Generaloberst Heyne. Dann folgen sich sämtliche Mitglieder des Großen Generalstabes des Heeres an, es folgen die kommandierenden Generale und die Admiräle in gleicher Dienststellung. Weiter bemerk man in dem Trauerrade Korpschef Ribbentrop, Reichspräsident v. Thälmann und Olsen und Obergruppenführer v. Pommern, zahlreiche Volksstäter und Gesandten und sämtliche Militärs, die in Berlin angetreten waren. Offizielle des Reichskriegsministeriums, des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.

Auf dem weiten Weg durch die Kasernenallee, über den Großen Stern hinweg durch den Spreemeg, die Paulstraße und die Invalidenstraße bildet eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge Spalier. Die Menschen stehen entblößten Hauptes mit erhobenen Rechten und nehmen Abschied von dem großen Soldaten.

Glockengeläut begleitete die Trauerrade durch die Straßen der Reichshauptstadt. In der Invalidenstraße bildeten die Männer des Schützenkorps das Ehrenpauillier für den großen Toten. Begleit 12.00 Uhr traf der feierliche Zug vor dem Invalidenfriedhof ein.

Vor dem Tor zum Friedhof hat eine Ehrenformation des Reichskriegsbundles Aufstellung genommen. Durch den Adel eröffnen Kommandanten. Die Truppenteile präsentieren.

Unter den feierlichen Klängen eines Chorals wird der Sarg von der Lafette durch das Friedhofstor zu dem Katafalk getragen, der an der ersten Kreuzung des Friedhofsweges aufgestellt ist. Die Oberbefehlshaber der Wehrmacht, die Kommandierenden Generale und die Admiräle bilden zu beiden Seiten der kurzen Wegstrecke die Ehrenspalier für ihren heimgegangenen Kameraden. Neben dem Lorbeer- und Oleanderbaum umhüllten schwarzen Katafalk sind auf hohen Rundelabern Sterzen angezähnt. Mit erhobener Rechten grüßt die Trauergemeinde ehrfürchtig voll die Würme und die Angehörigen des verstorbenen Heerführers.

Um 12 Uhr betritt der Führer und Reichskanzler, gefolgt vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, und den Oberbefehlshabern der Wehrmacht, Generaloberst Heyne, Generaladmiral Raeder und Generaloberst v. Tritsch, den Friedhof. In seiner Begleitung befinden sich Obergruppenführer Brüder und die militärischen Adjutanten, Oberstleutnant Hohbach, Korvettenkapitän v. Puttkamer und Hauptmann Wanja. Der Führer schreit durch das Spalter der Generale und Admiräle.

Der Sarg, von Unteroffizieren des Infanterieregiments 87 getragen, ist an der Grabstätte angelangt, an der Offiziere dieses Regiments dem Toten die letzte Ehrenwache halten.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Namen rufen sich langsam die Fahnen des Garde regiments Alexander, dessen Tradition das Regiment des Verstorbenen weiterführt, und der Sarg wird in die Gruft herabgelassen.

Als erster legte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am offenen Grabe einen tiefsen Kranz nieder und erhielt den großen Soldaten Seept mit erhobener Rechten. Dies ergänzen sollte die Trauergemeinde diesem Augenblick, da der Führer höchst nahm von dem Oberbefehlshaber des Weltkrieges und dem Begründer des Reichswehr.

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Zwischen zwei Aufbauplänen

Rückblick und Ausblick am Ende des Jahres

An der Proklamation, mit der am 8. September der Parteitag der Ehe eröffnet wurde, hat der Führer das Ergebnis der noch nicht einmal vierjährigen Aufbauphase der nationalsozialistischen Regierung in den Worten zusammengefaßt: „Wir Nationalsozialisten können mit starker Bekleidung die Befreiung aufstellen, daß selbst der Zusammenbruch Deutschlands seit dem November 1918 noch in einem langwierigen Heimathof vollzogen als der seit vier Jahren erzielte Wiederaufstieg der Nation.“ Es wird immer leichter und darum notwendig sein, den Blick zurückzumachen und darüber zu urteilen, was die Ergebnisse der Wandlung zu beurteilen, die in Deutschland seitdem vollzogen und die man nicht umsonst in der Welt als „das deutsche Wunder“ bezeichnet hat. Die Verfassung der Weimarer Republik hatte einst in der Präambel von einem „deutschen Volk, einig in seinen Stämmen“ gesprochen. Es blieben Worte, Einführungsworte für eine Zeit, die namenloser Freiheit, namenloser Niederzüge, namenloser Elends.

#### Die Wahl vom 29. März

Eigentlich in seinen Stämmen wie nie zuvor in der Geschichte setzte sich das deutsche Volk, als der Führer im März dieses Jahres an das Volk appelliert, um zu erfahren, ob es sein Sohn Hitler und mit ihm ging. Am 7. März waren deutsche Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung in ihre Friedenssaturnen im Rheinland eingezogen, die deutsche Wehrmacht war auch für das lezte Stück deutscher Tatkraft stand, bereit, nachdem Frankreich durch sein Militärblündnis mit Sovjetrussland den Vertritt kerrtig hatte. Aber gleichzeitig batte der Albrecht der Economist weißtage vor Sicherung des europäischen Friedens gemacht. Mit 98,8 v. H. aller Stimmen bekannte sich Deutschland an seinem Führer, der ihm Treue und Ehre wiedergegeben und der Welt von neuem den Weg zu einem ehrlichen Frieden gezeigt hatte. Diese Wahl vom 29. März, die Führer des Führers durch die deutschen Wahlen, seine Ansprüche vor der deutschen Arbeiterschaft in den Kappowerten in Essen und am Vorabend der Wahl in den Meisterschaften von Köln geboten zu den Ereignissen, die den zeitlichen Rahmen eines Jahres sprengen und in der Geschichte vermerkt werden.

#### Eine gewonnene Schlacht

Das Werk des Aufbaus, das im Januar 1933 begonnen wurde, hat in dem jetzt abgeschlossenen Jahr weitere bedeutende Fortschritte gemacht. Die Zahl der Arbeitslosen, die vor vier Jahren bei Millionen betrug, sank in diesem Jahr, von vorübergehenden Schwankungen abgesehen, auf eine Million. Noch ärgerlich erschien dieser Fortschritt, wenn man die Ende Oktober von der Reichsbank durchgeführte Erhebung berücksichtigt, die ergab, daß von den noch vorhandenen Arbeitslosen 237.000 nicht mehr von einfache und 200.000 aus Gründen der Jahreszeit nur vorübergehend arbeitslos waren. In einer Reihe von Industrien, so in der Metall- und Maschinenindustrie, im Bergbau und in der Landwirtschaft zeigte sich bereits ein starker Anstieg an Beschäftigten, der einschneidende Maßnahmen zur Sicherung des Arbeitersatzmarktes notwendig machte. In verschiedenen Aktionen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitlerjugend wurde der Gedanke der Veränderung stetig in den Vordergrund gestellt. Die Jugend soll mit seinem Mühwerk in die Aufgaben hineinwachsen, die ihr die Zukunft stellt.

Wie im Arbeitsmarkt spiegelte sich der wirtschaftliche Aufschwung in der Entwicklung der Sozialversicherung. Die Krankenversicherung, die in den Jahren 1934 und 1935 noch erhebliche Defizite aufwies, konnte in den ersten zehn Monaten des Jahres 1936 trotz erheblicher Steigerung der Ausgaben zum erstenmal wieder die Unterbilanz in einem Überschub überwinden. Auch in der Invaliden- und Arbeitslosenversicherung hat die Befriedigung der Arbeitslosigkeit einen starken Anstieg der Einnahmen gebracht. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1936 ist das Mindestvermögen beider Versicherungssträger um 568,9 Millionen gestiegen, denen 855,1 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Diese Entwicklung hat es ihnen ermöglicht, in noch stärkerem Maße als im Vorjahr an der Finanzierung des Wohnungsbauwesens mitzuwirken.

Wesentliche Förderung erfuhr im vergangenen Jahr die Kleinstbauung, die in den bestimmten, die im April erlassen wurden, als „die beste Wohnungsform für die werktätige Bevölkerung“ bestimmt wurde.

Sie verbindet den Arbeiter mit dem heimatlichen Boden und hilft, sein Einkommen zu ernähren. Bis zum Herbst wurden etwa 90.000 Kleinsthäuser in Angriff genommen, weitere 50.000 werden aus den Reichsmitteln für 1936 noch errichtet, und 80.000 000 M. sind bereits für das nächste Haushaltsjahr freigegeben. Daneben wurden beträchtliche Mittel zur Schaffung von rund 100.000 billigen Wohnwohnungen zur Verfügung gestellt. „So muß“, so hieß es in dem Erlass des Reichsarbeitsministers vom 17. November, „alles darangesetzt werden, eine Verlegung der Bautätigkeit an den Arbeitern zu knüpfen.“

In der Geschichte des deutschen Straßenbaus wird der 27. September ewig denkwürdig bleiben, an dem der Führer mit der Straße Preußenkreisbau den 1000. Kilometer der Reichsautobahnen dem Verkehr übergab. 10 Kilometer sind täglich seitdem hinzugekommen, und noch kurz vor Jahresende konnte die 15 Kilometer lange Straße Halle–Braunschweig eröffnet werden. Schon heute läßt sich sagen, daß die Straßen Adolf Hitlers die am härtesten belasteten der Welt sind. Der am 5. Oktober eröffnete Müggel damm verkürzt den Weg zu den standortnahen Ländern.

#### Solidarität

Wirft man einen Blick zurück auf das letzte Jahr, so kann man, looft auch davon diecede gemeinsam, an den Leistungen der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt nicht vorübergehen. Als im Frühjahr 1933 über den dritten Winterfeldzug gegen Hungern und Kälte Bericht erstattet wurde, erschien die hohe Hilfe von fast 1,1 Milliarden, die das deutsche Volk zur Überwindung der Not sicher ausgebracht hat. Unzähligen seien wir mittleren vier Winterfeldzügen, in dem der 5. Dezember, der Tag der nationalen Solidarität wieder ein leuchtendes Symbol wurde: Innerhalb dreieinhalb Stunden wurden 5,5 Millionen Mark gesammelt. Nicht vergessen werden dürfen neben diesen Leistungen die anderen, nicht minder bedeutenden Aufgaben der NSB. Was bedeutet es nicht an Überwindung der Not, wenn das Hilfswerk „Mutter und Kind“ von 1933 bis zum September 1936 für Mutterberatung und Mutterversorgung, für wirtschaftliche und Arbeitsfähigkeit, für Kindergarten und Kleinkindersfürsorge rund 100 Millionen aufwandbt!

Beispiellos waren auch die Leistungen, die die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude am 27. November bei der Feier ihres dreijährigen Bestehens nachweisen konnte. Die Grundidee zu dem großen Treffen auf der Insel Rügen im Sommer war ein Freiraum von höchster Bedeutung für die Weiterentwicklung des durch Adf. in die Tat umgesetzten Sozialismus. Staunend sah das Ausland auf dem Weltkongress für Freiheit und Solidarität und auf dem Weltkongress für Freiheit und Arbeit auf, wie und in welchem Maße Deutschland auf diesem Gebiete vorantritt. Das

### Unterstand für den Frieden Europas

Neujahrsgrußwunsch der ausländischen Presse: vertreter an den Führer

DNB, Berlin, 10. Dezember. (Funkspruch) Der Verband ausländischer Presse e. V. in Berlin hat dem Führer und Reichskanzler anlässlich des Jahreswechsels folgendes Glückwunschkreiseln überland:

„Hochverehrter Herr Reichskanzler! Als Krönung Ihrer Reden und Taten von 1933 mühte das kommende Jahr der Welt den allgemeinen Durchbruch zur Einheit beizubringen, daß ein in innerer und äußerer Stärke gleichberechtigtes politisch und wirtschaftlich gesichertes Deutsches Reich das beste Unterland Europas für ruhige Ordnung und Frieden ist. Möge Ihr Antreten zum Zusammenfluß der Völkerfamilien Europas gegen sinnliche Mächte die immer drohender emporeihenden Gefahren endgültig bannen. Möge 1937 das Jahr sein der großen Abkehr von argwöhnischer Bruderfeindschaft angesichts des im Osten lauernden Chaos. Das wünscht Ihnen, Herr Reichskanzler, und dem ganzen deutschen Volke im Namen des Verbandes aus! „Iher Pressevertreter (1933) Prof. Dr. G. Augustin m. v. Borgheser, sagt C. v. Bürgelgen m. v. Geschäftsführer.“

Entscheidende aber war: daß in Hamburg keine Paradeübung vorgenommen wurde, sondern tägliche Arbeit für den deutschen Volksgenossen, insbesondere für den deutschen Arbeiter. Ein zweites Mal war der Welt Gemeinschaft gegeben, daß neue Deutschland kennenzulernen, als die Jugend der Welt sich an den Olympischen Spielen vom 1. bis 16. August in Berlin traf. Das Deutschlands Jugend in diesen Wettkämpfen so wohltuend, so überzeugend und so bravourös errungen, konnte uns mit Stolz erfüllen. Aber ebenso auch mußte unsre Freude darüber sein, daß der sportliche Geist, in dem diese Wettkämpfe ausgetragen wurden, Brücken schuf von Volk zu Volk und das der Gedanke des friedlichen Weltkampfes zwischen den Völkern Antrieb erhielt wie nie zuvor.

#### Der Weg zur Einheit

Nachdem im Innern des Reiches die Grenzen gesäumt sind, geht es jetzt vorwärts auf dem Wege zu einer Einheit verwirklichenden Reichsreform. Ein wichtiger Schritt auf dem Wege zu einer einheitlichen Verwaltung war im vergangenen Jahr die Zusammenfassung der gesamten deutschen Polizei unter einer Führung, die dem Reichsführer SS, Himmler als Chef der deutschen Polizei übertragen wurde. Der andre wesentliche Schritt zur Reichsreform war die vor kurzem erfolgte Neuordnung der Reichsteuern. Hwar haben die Gewerbe, wie der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, schaffte, seit der Machtergreifung dank der Auseinandersetzung des Arbeitseinkommens unterhalb Milliarden an Fürsorgeleistungen erbracht und die Gewinnung der Gemeinden anfangen hat wesentliche Fortschritte gemacht. Aber erst die nunmehr vollzogene Umwandlung der Grund- und Gewerbeabgaben in reine Gemeindeabgaben wird, ohne daß eine Erhöhung dieser Steuern angelaufen wird, die gewähr endgültiger Gesundung bieten. Sie bringt aber zugleich die Voraussetzung für eine Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Ländern und Gemeinden und arbeitet damit der endgültigen Reichsreform weitgehend vor.

Doch das deutsche Volk als eine unzertrennliche Einheit in die neue Epoche seiner Geschichte einzutreten soll, wurde am 1. Dezember deutlich. Am diesem Tage trat das Gesetz in Kraft, nachdem die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes in der Hitlerjugend zusammengefaßt und der Reichsjugendführer der NSDAP, als „Jugendführer des Deutschen Reiches“ mit der Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend zum Dienst am Volk und zur Volkgemeinschaft beauftragt wurde. Damit wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Jugend unter sich vor den Aufgaben, die sie erwarten, keine Schranken und Abgrenzungen, weder

konfessioneller noch anderer Art kennt, sondern nur die Leistung für die Volkgemeinschaft amerikanisiert will. Gleichzeitig wurde die Sorge für die Selbstverpflichtung der gesamten deutschen Jugend in die Hände des Reichsführers SS, Thälmann und Osten gelegt. Aus dieser Jugend wird einmal das Führungskorps der Zukunft kommen. Auch dieses wird durch die Ordeensburgen in Vogelsang, Erkenschwick und Sonnenhof eingesungen sein, die am 20. April ihrer Bestimmung übergeben werden.

#### Der Kampf geht weiter!

Mit dem Jahre 1936 endet der erste vierjährige Abschnitt des nationalsozialistischen Aufbaus. Nur an einigen hervorragenden Daten und Tatsachen aus den letzten zwölf Monaten sollte hier erinnert werden. Man muß die ganze Fülle von Verordnungen und Gesetzen durchgehen, um sehen zu können, wie auf allen Lebensgebieten in unermüdlicher Tätigkeit Baustein an Baustein gelegt wird und aus einer Weltanschauung ein neues Reich emporkommt. Das das deutsche Volk nicht gewußt hat, diesen Aufbau führen zu lassen und von lebendigem Abwehrwillen gegen die verschiedenen Mächte des Weltbewußtseins und des Weltjudentums besetzt ist, beweist der 8. Reichsparteitag ab 8. NSDAP in Nürnberg vom 8. bis 14. September, der, nachdem die deutsche Wehrherrschaft wiederhergestellt worden war, den Namen Parteitag der Freiheit erhielt.

Auf diesem Parteitag vollzog sich das Ereignis, daß den weiteren Verlauf des Jahres wirtschafts- und innenpolitisch wesentlich bestimmte: die Verkündung des neuen Vierjahresprogramms. Deutschland soll „in allen den Stoffen vom Ausland unabhängig werden, die irgendwo durch die deutsche Fähigkeit, durch unsre Chemie und Maschinenindustrie hergestellt werden, die irgendwo verboten sind“. Die politische Freiheit soll von der wirtschaftlichen Freiheit getrennt werden, nicht um uns abzuschließen von der Welt, sondern um der Abschließung durch die Welt zu begegnen und die Selbstbehauptung des deutschen Volkes für alle Zeiten zu sichern.

Am 18. Oktober wurde Generaloberst Hermann Göring mit der Durchführung betraut. Eine bisher unerhörte Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte hat eingesetzt, nachdem der erste Vierjahresplan schon vor der Zeit sein Ziel erreicht hat. Ein Laufe des vergangenen Jahres wurde ein Wort von symbolischer Bedeutung geprägt: Es gibt in Deutschland nicht mehr den Unterschied von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Betriebsleiter und Betriebsfamilien. Und „Arbeitnehmerkrieg“ oder „Krieg der Nation“. Es kennzeichnet den Geist, und dem die großen von der Führung gestellten Aufgaben gemeistert werden, die das deutsche Volk in das neue Jahr mit hinkommen.

K. M.

## Roosevelt gegen Flugzeuglieferung

× Washington, 30. Dezember

Präsident Roosevelt äußerte sich in der Pressekonferenz am Dienstag sehr scharf gegen den amerikanischen Künstler, der Kriegsmaterial nach dem noch unter britischem Herrschaft stehenden Spanien ausführen will und dem das Industrieministerium nach dem bestehenden Gesetz die Instandhaltung neuordnen mußte. Roosevelt sprach, W. H. der amerikanischen Kultusminister seien unzufrieden und richten sich nach der Politik der Regierung und dann kommt ein Mann, der die zivilisierte Welt darstellt, und begebt sich durchaus unpatriotische Handlung, die der Außenpolitik der Regierung widerspricht. Dieser soll seine offensichtlich, daß etwas geschehen müsse, um aus inneren Räumen entstehende Dragen zu regeln. Er lehne das Wort „Bürgerkrieg“ ab, denn es sei zu schwer zu bestimmen, was „Bürgerkrieg“ sei, wann es sich um einen Krieg und wann es sich um einen demokratischen Aufstand handele. Deswegen müsse die Entscheidung klarer und endgültiger werden, der 30. Tag im Jahr Autorität habe. Der Präsident meinte damit, daß man die Entscheidung in sein Erwissen stellen solle, weil der Kongress einen großen Teil des Jahres nicht tagt. D. Schlesinger. Er hoffe, daß etwa zwei Wochen nach dem Beginn der Kongresssitzung ein entsprechendes Gesetz verabschiedet werden könne, so daß man die Verschiffung von Kriegsmaterial nach Spanien verhindern könnte. Offiziell würde der amerikanische Künstler dann auf Schadensersatz für den ihm ent-

gangenen Gewinn klagen, aber das Oberste Gerichtshaus kürzlich im Chafe-Hall entschied, daß Verträge, die gegen die Außenpolitik der Regierung verstoßen, nicht auf einen Schutz durch die Gerichte rechnen könnten.

#### Befriedigung in London

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 30. Dezember

Die amerikanische Flugzeuglieferung an die rote spanische Regierung hat in England zunächst Karriere gefolgt. Mit besonderer Befriedigung nimmt man daher heute morgen vor Kenntnis, daß die amerikanische Regierung unverzüglich dem Kongress ein Erklärungsgebot vorlegen will, das die Rücken in den Neutralitätsabkommen stützt. In den der Regierung nachscheinenden Kreisen ist im Laufe des neunten Tages der Plan erworben worden, noch im Laufe dieser Woche den Amerikaner Widerstandsaufstand einzurufen und durch ihn England sowie Frankreich ermächtigen zu lassen, in Washington Friedenskämpfe diplomatische Vorstellungen zu erheben. Die Ankündigung, daß Amerika selbst Vorbereitungen treffe, um diese Rüstungsbelastungen zu verhindern, hat dazu geführt, dass man zunächst hinauszuhalten. Es hat in London einen günstigen Eindruck hervorgerufen, daß Präsident Roosevelt sehr scharf gegen die Flugzeuglieferungen Stellung genommen hat.

#### Ausstellung Walter Rehn

In den großen Dresdner Kunstaustellungen sollen seit einigen Jahren großartige Aquarelle mit großartig gewollten Rahmenstücken in die Augen. Ein kleines Werk mit Gräsern und Blütenblumen, tausendfach in seinen Tönen der Wallerfarben empor, ein kleines Stück Natur, abgesondert und in sich selbstlos, wie es früher schon erlebt und und in höchsten Meisterwerken hinterlassen hat. Der Künstler Walter Rehn, der sich mit diesen Rahmenstücken ein stilistisch Sondergebiet erobert hat, dessen Baubau wir uns immer wieder willig gelangenlassen, verankert in seinem Atelier - Kleinzschwabach, Roßstraße 8 - eine kleine Ausstellung von Öl- und Pastellgemälden, von Aquarellen, Radierungen und Zeichnungen. Daß hier eine in erhablicher Phantasie nach allen Seiten ausgetragene Wallerfarbe offenbart, bedeutet diese Ausstellung eine Überraschung. Rehn dichtet auch Märchen, Erzählungen und Novellen. Und dieser sein erhablicher Gang, das Dichterliche, das man schon in den Rahmenstücken spürt, obwohl sie im Hintergrund auf eine Naturwirklichkeit entstehen, kommt an seiner vollen Entwicklung in den Radierungen mit Szenen allgemeinmenschlichen Inhalts, wie etwa einem grobangelegten Totentanz, der ein vielbedeutendes Thema in neuen überwundenen Bindungen wieder aufnimmt. In den Gemälden und Aquarellen mit Landschaften nach Motiven aus der Dresdner Umgebung und aus Thüringen tritt das Erzählende zugunsten des rein stimmungsmäßigen Erlebens zurück. Die Erzählungen führen in das Phantastische. Rehn ist auch schon als Plastiker hervorgetreten. Am bekanntesten wurde seine Grobplastik „Mutterkraft“ an der Herkulesallee. Auch in der Plastik füllt er Inhalte allgemeinmenschlicher Art zu gestalten neben religiösen Motiven, zu denen er immer wieder gern zurückkehrt.

Paul Rauch

#### Bedeutender polnischer Maler †

Der berühmte polnische Maler Leon Wyczółkowski ist in seinem fünfundachtzigsten Lebensjahr zu Warschau gestorben. Mit ihm verliert Polen den letzten Meister aus dem leuchtenden Dreißigjährigen Künstlergruppe, die das Land der realistisch-impressionistischen Malerei Europas erschlossen hat.

Im Jahre 1895 traf ihn zusammen mit Axentowicz und Weboffski sein Alterogenes Halat an die Kunstabakademie in Krakau. Die Wettbewerbsleistung hatte damit den Sieg über den Theaterkritiker romantischer Historiemalerei errungen, deren Triumphe sich an die Berlin von Axentowicz knüpfen. Wyczłowski ist vielleicht als Künstler, im Gegensatz zu Halat und Weboffski, mehr ein Mann der Linie als eines der Fläche. Seine graphischen Arbeiten beeindrucken das Süßliche, Vandalische, Blumen; wie er sie malte, ist es das Leben der ländlichen Stadt, sich brechenden Linie, die fast ornamentale Bewegung der Zwiebelform, was Reiz und Andeutung seiner Darstellung ausmachen. Wie Galan, ein Kirchenmaler, wo das Licht sich mühlos den Weg durch halberklärende Scheiben sucht, das Gewinkel eines Treppenaufgangs oder das verschlängelnde Alterwerk eines windberuhigten Baumstammes bedeutet für ihn ebenso wie die Runen des Alters in einem Menschenmensch organische Natur, die der Stift entstrahlt. Aber auch als aboluter Maler ist er zu ungewöhnlichen Leistungen emporsteigen. Seine Aquarelle, etwa die Gruppe von Bauern beim Frühstück oder das malerische Durcheinander der Giebel und Türen bei den Tuchhallen in Krakau, die Theaterspielle des Schlosses Jasieniec im neuen Schone oder das monumentale Rathaus von Sandomir zeigen die Wirkung des Künstlerischen in Lust und Lust.

Als Meister einer echt nationalen Kunst, die aus dem Charakter und der Erziehung des Polenlandes, des eigenen Volkes die Quellen ihrer Kraft zieht, hat Wyczłowski, der über ein Menschenalter als Lehrer mit ungemeinem Erfolg gewirkt hat, in seinem langen Leben schon jede nur mögliche Anerkennung gefunden. Eine glänzende Epoche der polnischen Entwicklung Polens bleibt mit seinem Namen für immer verknüpft.

= Senie Höfel singt einen Hugo-Poll-Gedicht und mit verschiedenem Gedicht von Goethe, Mörike und dem österreichischen Heine am kommenden Sonntag, 3. Januar, 15.30 Uhr, im Nationaltheater, Amalienstraße 20. Am Mittwoch: Carl Bergmann.

= Solist in Dom (Frauenkirche). Sonnabend, 2. Januar, 20 Uhr. Werke von J. S. Bach, H. Schütz, Buxtehude, J. C. Bach, Heinrich Schütz, Michael Praetorius, Tomasz Andrzejewski, Chopin, Katharina Lange-Wroblewski (Zoppani), Paul Lang-Schröder. Klavier der Staatskapelle Berlin. Dirigent: Constanze Erich Schneider.

= Violinkonzert Juan Mares. Das einzige Dresden findet am 10. Januar im Kämmereibau statt.

Bei der Trauerrede für General v. Seeckt ergreift dann der Reichsriegsminister das Wort:

## Der Reichsriegsminister spricht

(Fortsetzung von Seite 1)

Bei der Trauerrede für General v. Seeckt ergreift dann der Reichsriegsminister das Wort:

„In dankbarer Verehrung entdeckt die deutsche Wehrmacht den Generaloberst v. Seeckt ihren lebendigen Geist. Sein Name ist nicht fortzubauen aus der Geschichte der deutschen Armee. Unbekannt aus dem Felde heimgekehrt, nahm er mit aller Energie und unbeklemmtem Willen den Neubau des deutschen Reichsheeres auf. Diese Tat gelang ihm besser, als wohl je der Glorre des Feindes es vermögen sollte.“

Diese Tat machte ihn zu einem Ritter des Kaiserreichs, den er als ein unsterbliches Werkzeug einer neuen deutschen Armee. Dort kann er ruhen, das hinter ihm wieder eine große deutsche Wehrmacht steht, die er geholfen hat mit aufzubauen, die solz auf ihm ist und die sein Andenken hoch in Ehren halten wird, solange eine deutsche Wehrmacht lebt.“

Nachdem Generalfeldmarschall v. Blomberg einen Platz für die neue deutsche Wehrmacht niedergelassen hatte, hielt der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Seeckt, die Gedächtnissrede.

Ein großer Soldat geht heute von uns. In Erfahrung lenken wir den Denk an und zeigen für unsre Freunde, den Chef des Generalstabs im Weltkrieg, dem Chef der Heeresleitung, dem Bevölkerer, Träger und Ausbilder des 100.000-Mann-Heeres in schwersten Kriegsjahren, einem General von

aufhergewöhnlichem Ausmaß, einem Mann von besonderer Prägung, dem unsre Freunde Verehrung galt.“

Nach dem Kriege aber sei General v. Seeckt eine Kluft angefallen, die unter dem Druck einer wessischen, jeglichen Stolz und jeglicher Aufführung abgenommen, Parlementarierregierung die unabdingbare zu sein scheint, die einem Soldaten von hellem Willen und dem Bewußtsein starken Kontrast geboten werden konnte.

Sein Geist, sein Wille und seine Charakterstärke haben etwas ganz andres daraus gemacht. Aus heiligem Erbe soll er den Beginn eines neuen Deutschen, den Beginn des Volkes in Waffen, von dem wir glauben, daß es aufblühen wird unter den Händen des Soldates und und in neuer Größe Zukunftsbahnen weist. Der Genius unseres Volkes ist unsterblich. Mit ihm werden es diejenigen, die ihm Wehrmacht waren in Längen höherer und großer Art.

Wieder erhoben Kommandos. In das Deutschland und Österreich-Viertel krochen die Salven als letzte Erinnerung an die deutsche Wehrmacht für den Generaloberst, dem sie ihren Aufbau verdankt.

Der ältere drückt noch einmal der Witwe des toten Generals die Hand. Er hebt den Arm und nimmt Abschied von den sterblichen Überresten des Generalobersts v. Seeckt.

Generaloberst Hans v. Seeckt hat seine letzte Ruhe-Ruhe gefunden immiten seiner Kameraden der großen Armee.

## „Eigenartige holländische Hochzeitsriten“

× Utrecht, 30. Dezember. (Durch Funkspruch)

Unter der Überschrift „Eigenartige holländische Hochzeitsriten - Polizei und Regierung sehen Schwierigkeiten der Hakenkreuzflagge an“ berichtet die „Nationalzeitung“ in Essen:

Holland schaut sich zum Fest der Hochzeit seiner Kronprinzessin Julianne mit dem deutschen Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld. Hatten sie unter den holländischen Nationalhelden nicht von den beiden verhindert werden können? Die Bevölkerung angefüllt mit langen Berichten über den deutschen Prinzen, der von der holländischen Bevölkerung mit großer Freude und Liebe bewilligt wurde.

Nur eines verhüllt gewisse Kreise in Holland nicht, nämlich die Tatsache, daß es sich um einen deutschen Prinzen handelt. Viele wurden die Vorbereitungen zu dem Standort durch bloß unerklärliche Holländer verhindert. Wie das Selbstverständlichkeit ist, haben Angehörige der rheinischen Kolonie als Besitzer ihrer Verbündetheit mit dem Gastrland, in dem sie leben, auch ihr Haus mit Rahmen geschmückt, und da es sich um einen deutschen Prinzen handelt, der als Prinz-Denkmal nach Holland kommt, wurde von diesen Deutschen die Reichsflagge gehisst.

Die Aufzierung der Hakenkreuzflagge hat gewissen Kreisen der holländischen Bevölkerung Anlaß gegeben, lärmende „Protest“-Ausschreibungen vor den Häusern der Deutschen vorzunehmen. Unter Schläfern forderte die Holländermenge die Entfernung der Hakenkreuzflagge.

Die Polizei, die von den bedrohten Haushaltsherrn berücksichtigt wurde, beschränkte sich darauf, der Menge zum Ausmarchieren zu raten, und empfahl den Haushaltsherrn, die Hakenkreuzflagge einzulegen.

Angeblich der guten wirtschaftspolitischen Beziehungen, die Holland und Deutschland verbinden, und derartige Vorfälle ausführlich zu berichten, die bisher nicht vorkamen. Man kann der holländischen Bevölkerung mit größter Freude und Liebe gegenüberstehen, darf man die Hakenkreuzflagge nicht ausnehmen, da sie eine wunderbare Stadt... zum zum „bum“ erklären. So ist das aller Normal doch ein Symptom für die Entwicklung, die man schweren Ordes Deutschland genau über hat.

Erschamlich ist, daß der deutsche Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld selber sich nicht veranlaßt sieht, gegen einen derartigen großen Unrat wie das Abstellen des Hakenkreuzes an Stelle der deutschen Nationalhymne sich aufzuleben. Der Prinz wird an der Seite seiner außergewöhnlichen Gastin sicher ein guter Holländer werden, der die Aufgaben, die die Zukunft ihm stellen wird, zu Wien vermag; er sollte jedoch nicht vor seiner Hochzeit vergessen, daß er als Deutscher gehisst wurde.

Die deutsche Oberschicht hat lange Zeit hindurch zu all den Vorfällen in Holland gehörig gewesen. Wir haben nicht aus jeder Provokation einzelner marginale Gruppen, deren Einführung zu Deutschland und nicht in England fest, Stellung nehmen wollen. Wenn man Haushaltsherr auf all die plumpen Angriffe reagieren wollte, so würden die Sitzungen viel Raum für verdeckte Rückschlüsse erfordern. Die vielen Vorfälle in Holland und seltsam ist, daß man sie mit Stillschweigen übergehen könnte. Das Herzunterrichten der deutschen Nationalflagge und Besoldung dieses Symbols, daß praktisch unter den Augen der Polizei geschehen werden kann, kann nicht widerprühslos hingenommen werden.

Die deutsche Oberschicht hat lange Zeit hindurch zu all den Vorfällen in Holland gehörig gewesen. Wir haben nicht aus jeder Provokation einzelner marginale Gruppen, deren Einführung zu Deutschland und nicht in England fest, Stellung nehmen wollen. Wenn man Haushaltsherr auf all die plumpen Angriffe reagieren wollte, so würden die Sitzungen viel Raum für verdeckte Rückschlüsse erfordern. Die vielen Vorfälle in Holland und seltsam ist, daß man sie mit Stillschweigen übergehen könnte. Das Herzunterrichten der deutschen Nationalflagge und Besoldung dieses Symbols, daß praktisch unter den Augen der Polizei geschehen werden kann, kann nicht widerprühslos hingenommen werden.

2. Januar, „Die vier Gesellen“. Anfang 20 Uhr. Antreit B.

= Theater des Volkes. Die erfolgreiche Operette „Eine Nacht in Venedig“ kann nur noch kurze Zeit auf dem Spielplan bleiben. Die nächsten Aufführungen sind am Freitag, 1. Januar, 8. und Montag, 4. Januar, 20.15 Uhr.

= Rommelsbahn. Am Neujahrstag wird 16 Uhr das Kindermärchen „Rostapphen und der Wolf“ gezeigt.

= Kurt Kranas. Im Alter von fast neunzig Jahren starb Professor Karl Kranas, der vor allem mit seinem grundlegenden Werk „Tonpsychologie“ bekannt geworden ist. Als Dozent an den Universitäten Würzburg, Prag, Halle, München und Berlin kamme er nicht weniger Schüler um sich herum als Heinrich Vogler, Peter Eggers und Gotthilf Rex. Kranas begleitete während seiner Studienreisen die damals aufgeblühten experimentellen Richtungen, die inzwischen bereits geschwunden waren.

= Strelitzer-Chefskewasse im Sächsischen. Am ersten Wintertag, von Januar bis März, werden die Feste im Altbau veranstaltet. Konzertforen mit weiblichem Klang sind die Aufführungen von Dr. Kurt Kralle und seiner Frau. Einige der Konzerte sind von dem Sänger Otto Klemperer gewidmet. Die nächsten Aufführungen sind am Freitag, 1. Januar, 20.15 Uhr.

= Komödie „Die vier Gesellen“. 2. Januar, 20.15 Uhr. „Das Weihnachtsfest der Sächsischen Opernhaus“ von St. Weiß. „Die vier Gesellen“ von Gustav Mahler. (Vorab-Aufführung in der Weihn

# Der Sieg über den Schul-Particularismus

Einheit im deutschen höheren Schulwesen — Oberschule und Gymnasium — Englisch erste, Lateinisch zweite Pflichtfremdsprache in der Oberschule.

Die große Schwäche des im Laufe des vergangenen Jahrhunderts so reich ausgebauten und entzweiteten deutschen Schulwesens ist im Laufe der Zeit seine allzu große Biestäglichkeit und Verstüppung geworden. Seitdem mit dem Aufkommen der Naturwissenschaften und der Technik die Alleinherrschaft der reinen humanistischen Bildung auch in Deutschland schwand und in dieser Entwicklung das Monopol des humanistischen Gymnasiats alter Art im deutschen höheren Schulwesen gebrochen war, hatte eigentlich die deutsche höhere Schule bis heute eine einheitliche Form und Norm nicht mehr gefunden gehabt. Es entstanden neben dem Gymnasium, das in der Hauptfächer die alten Sprachen pflegte, die Real- und Reformgymnasien mit ihren mannigfachen Verbindungen von alten und neuen Sprachen, die Oberreal- und Real-Schulen, die sich völlig auf die lebenden Sprachen und die naturwissenschaftlichen Fächer beschränkten, und endlich noch die deutschen Aufbauschulen, Berlische ganz neuer Art. Auch regional sogar unterschied sich die Schulpläne in Deutschland weitgehend. Während Bayern eine Hochburg des humanistischen Gymnasiums blieb, wurde in Süddeutschland das Französische stark in den Lehrplan auch der Gymnasiaten einzubauen, im nördlichen Deutschland hingegen nahm das Englische einen bevorzugten Platz ein. All dieses Experimentieren verriet im letzten einen Zustand der Klostergestalt, und all dieser Schulversuch ging zu Kosten der Schüler selbst und ihrer Eltern, die bei jedem Ortswechsel fast sich vor die großen Schwierigkeiten des Schulbetriebs gefestigt haben. Schon allein auf diesem Grunde konnte dieser Schulparticularismus im neuen, geistigen Reich nicht fortdauern, aber aus viel tieferen Gründen machte der Nationalsozialismus diese Separierung im deutschen höheren Schulwesen überwinden; denn wie Erziehungsminister Rist sagt, muß auch einheitlicher nationalsozialistischer Bildungsweg einen einheitlichen Bildungsweg entsprechen.

Diesen einheitlichen Bildungsweg in ganz Deutschland hat jetzt die nationalsozialistische Schulpolitik mit klarer und Entschiedenheit geschaffen. In der bedeutenden Verordnung vom April dieses Jahres war grundsätzlich erklärt worden, daß es in fortan nur mehr neben der schulähnlichen Aufbauschule zwei Arten der grundständigen höheren Schule für Jungen geben werde, die Hauptform, die Oberschule, und die Realschule, das Gymnasium. Die Hauptform wird unter Bedingung der Einheitlichkeit der höheren Schulbildung alle deren Werke in nationalsozialistischer Ausrichtung zusammenfassen. Sie wird mit dem Englischen als erster Pflichtfremdsprache in der untersten Klasse beginnen, und sie wird als zweite Pflichtsprache das Lateinische hinzunehmen. Diese Oberschule, die die Voraussetzung der bisherigen Schularten in sich vereint und deren Anteil der Berufsbildung vermeidet, wird die beherrschende Schulform in Deutschland sein. In dem gefestigten Ausführungsvertrag des Reichsschulamtes an der Aprilverordnung, den wir im archten Teil der sechsten Ausgabe schon wiedergegeben haben, ist diese beruhende Stellung der Oberschule ganz eindeutig klargelegt. In allen Orten, wo nur eine höhere Schule besteht, muß diese grundsätzlich die Hauptform sein. Nur wo ein Gymnasium von besonderer Bedeutung ist oder an einer einzigen Stelle eine besonders eindrückliche Fassade kann, kann der Minister am Antrag eine Ausnahme gewähren, für die aber kein Bedürfnis vorliegt, wenn solche Gymnasien als Vorbereitungskantinen für bestimmte Berufe, wie z.B. den theologischen, gedacht sind; denn die höheren Schulen Deutschlands sind Säulen vertiefter volkskäfer Bildung und keine Berufsvorbildungskantinen.

Auch in den Orten mit mehreren höheren Schulen muß grundsätzlich die Hauptform den Vorzug haben und auch der Zahl nach überwiegen. Wenn nur zwei Institute bestehen, kann ausnahmsweise bei einer die staatliche Realschule beibehalten werden, wenn die Schule der Hauptform dadurch nicht beeinträchtigt wird in ihrer Leistungsfähigkeit. Doppelanstalten sollen

nur in ganz dringenden Einzelfällen welche Formen in sich vereinen dürfen, und während eine Umwandlung von Gymnasiaten in Schulen der Hauptform möglich ist, können nichtgymnasiale Institutien nicht in Gymnasium umgewandelt werden. Damit ist die neue deutsche höhere Schule und damit ist die Einheit der höheren Schule in Deutschland in einschlägiger Weise geschaffen. In der gleichzeitigen Verbindung der zweiten von Englisch und Lateinisch, die das Erbe der Antike mit dem modernen Lebensgehalt verbindet.

Durchaus erkennt der Nationalsozialismus an, was das humanistische Bildungsgut für deutsches Denken bedeutet hat und bedeutet; das Gymnasium bleibt auch weiterhin erhalten als eine für unter-

schiedliche weSENTLICHE Bildungsanstalt, und daß Lateinisch nicht nur heute Pflichtsprache in allen höheren Schulen geworden, die Einführung der Antike in den Schulplan ist auch in kürztem Maße vorgesehen in den neuen Richtlinien, die derzeit der Stellvertreter des Führers begutachtet und die kommende Herbst veröffentlich werden dürften. Aber die humanistische Bildung, bisher oft zu sehr getrennt von andrer Schulbildung ist nun eingebaut und eingebettet worden in die einheitliche deutsche Schulbildung, in der Einheit der höheren Schule in Deutschland, die der Nationalsozialismus sehr geschaffen hat.

Zu bemerken ist vielleicht noch, daß im Jahre 1935 von rund 1800 höheren Schulen in Deutschland 500 Schulen dem Gymnasialtyp angehören. (In Bayern, das hier besondere Verhältnisse hatte, befinden unter 210 höheren Schulen 82 gymnasiale Institutien.) Von diesen 500 Gymnasien sind ungefähr 100 Altersschulen, d.h. die einzigen höheren Schulen in ihrem Orten, bei denen also in erster Linie die Umwandlung in die Hauptform hinzutun haben wird.

# Der Pariser Zug für Barcelona

Der „rote Zug“ führt täglich Freiwillige nach Spanien

× Paris, 30. Dezember

In Paris wird in diesen Tagen viel besprochen, daß die Anwerbung von Freiwilligen für die spanischen Volksheere in allen Teilen Frankreichs, vor allem in der französischen Hauptstadt, sehr verstärkt betrieben wird. Die drei Hauptvereinigungen in Paris sind die spanische Front, das französische Freiwilligenkorps und das spanische Hauptbüro (Avenue George V). In Kreisen, die diesen Freiwilligen trauten, ist die Spanische Front überzeugt, daß diese Dinge, die der französische Frontenführer Jean d'Estienne d'Orves schafft, tatsächlich tatsächlich das Bild, das große Halle des Ortegal Bahnhofs jeden Abend vor der Ablösung des „Roten Zuges“ bietet. In diesen Sälen sammeln sich allabend Hunderte von abfahrenden Freiwilligen, teilweise umgeben von Frauen und Kindern. Nicht erkennt man die Freiwilligen schon an ihrer Kleidung. Sie tragen Uniformen, Mützen und Federhalmen oder hohe Stiefel und auf dem Kopf einheitliche Sportmützen. Gruppenweise begeben sich dann die roten Freiwilligen auf den Bahnhof und in ihre reservierten Abteile, die erst kurz vor der Ablösung des Zuges geschafft werden. In der nächsten Woche der Angehörigen und unter den Angeworbenen steht man

willigen geschnitten werden, die im Westen eines rohren Sammeltransportwagens sind. Unter diesen befinden sich in der Regel mindestens 20.000 Franzosen. Der Rest verteilt sich auf die Wente, die in den verschiedenen Staaten Europas von den sogenannten „Antifascistischen roten Organisationen“ gebildet sind und nun quer durch Frankreich nach Süden eilen, um die Niederlande, die Interalliierten und Brigaden an der Madrider Front zu verstärken. Jean d'Estienne d'Orves schafft anschaulich das Bild, das große Halle des Ortegal Bahnhofs jeden Abend vor der Ablösung des „Roten Zuges“ bietet. In diesen Sälen sammeln sich allabend Hunderte von abfahrenden Freiwilligen, teilweise umgeben von Frauen und Kindern. Nicht erkennt man die Freiwilligen schon an ihrer Kleidung. Sie tragen Uniformen, Mützen und Federhalmen oder hohe Stiefel und auf dem Kopf einheitliche Sportmützen. Gruppenweise begeben sich dann die roten Freiwilligen auf den Bahnhof und in ihre reservierten Abteile, die erst kurz vor der Ablösung des Zuges geschafft werden. In der nächsten Woche der Angehörigen und unter den Angeworbenen steht man

fast alle Sprachen Europas.

Wenn sich der Zug in Bewegung setzt, verlässt zunächst das babylonische Sprachengewirr. Dann folgen Hunderte von Händen zum Polsterwagen und die Internationale wird angestimmt. Auf dem nächsten Pariser Bahnhof, dem Austerlitzbahnhof, wiederholt sich das Schauspiel. Noch ein rundes halbes Hundert Freiwillige steigt in den Zug.

# Zusammenstöße vor dem Pariser Rathaus

Sonderbericht der Dresdner Neuesten Nachrichten

II. Paris, 30. Dezember

Paris ist heute von der völligen Einstellung der Verordnung, den wir im archten Teil der sechsten Ausgabe schon wiedergegeben haben, ist diese beruhende Stellung der Oberschule ganz eindeutig klargelegt.

In allen Orten, wo nur eine höhere Schule besteht, muß diese grundsätzlich die Hauptform haben. Nur wo ein Gymnasium von besonderer Bedeutung ist oder an einer einzigen Stelle eine besonders eindrückliche Fassade kann, kann der Minister am Antrag eine Ausnahme gewähren, für die aber kein Bedürfnis vorliegt, wenn solche Gymnasien als Vorbereitungskantinen für bestimmte Berufe, wie z.B. den theologischen, gedacht sind; denn die höheren Schulen Deutschlands sind Säulen vertiefter volkskäfer Bildung und keine Berufsvorbildungskantinen.

Auch in den Orten mit mehreren höheren Schulen muß grundsätzlich die Hauptform den Vorzug haben und auch der Zahl nach überwiegen. Wenn nur zwei Institute bestehen, kann ausnahmsweise bei einer die staatliche Realschule beibehalten werden, wenn die Schule der Hauptform dadurch nicht beeinträchtigt wird in ihrer Leistungsfähigkeit. Doppelanstalten sollen

mit Grundständigen Hauptformen bestehen.

Der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht zu übersehen. Die Lebensmittelarbeiter werden jedenfalls streiken. Ob auch die Lebensmittelgeschäfte sich dem Streik anschließen werden, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht zu übersehen. Die Lebensmittelarbeiter werden jedenfalls streiken. Ob auch die Lebensmittelgeschäfte sich dem Streik anschließen werden, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht zu übersehen. Die Lebensmittelarbeiter werden jedenfalls streiken. Ob auch die Lebensmittelgeschäfte sich dem Streik anschließen werden, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war. Da der Streik in den Pariser Lebensmittelindustrien schon beigelegt zu sein scheint, ist er erneut proklamiert worden. Wie nun die Lage gestaltet wird, ist noch nicht sicher. Im Anschluß an den

einständigen Demonstrationsstreik

der Arbeit und Angestellten der städtischen Bevölkerung und Gewerbeleute das Kompromißabkommen aus, das zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgebern gestern nachmittag anstandig gekommen war



## An das sächsische Landvolk!

Während der Bolschewismus mit allen Mitteln versucht, die Welt in ein Chaos zu stürzen, hat das nationalsozialistische Deutschland im vergangenen Jahre aus eigener Kraft wieder heilsame Aufbauarbeit geleistet. Auch ihr, sächsische Bauern und Landwirte, habt mit eurer Familie und eurer Weisheitshilfe eure Arbeit leisten müssen. An der Schwelle zum neuen Jahre dankt ich allen Bauernsöhnen, den Wirtschaftsbeamten, den Dienststellen und allen Bauern, die den Befehlungen des Staates Folge geleistet haben.

Auch das Jahr 1937 wird und vor harte Aufgaben stellen, die nur mit dem Einsatz aller Kräfte zu lösen sind. Wir sehen den Schwierigkeiten kompakt entgegen. Unser Ziel liegt klar vor uns. In gemeinschaftlicher Arbeit von Bauer und Geschäftshilf, in gegenseitiger Unterstützung und mit einem unbändigen Willen werden wir Herr über alle Schwierigkeiten werden, denn nur der Wille ist entscheidend für den Erfolg.

Hermann Göring, Landesbauernführer

## Die Post zu Neujahr

Am Donnerstag, dem 31. Dezember, wird voller Werktagdienst bis 18 Uhr abgehalten. Postverzeichnisse werden allgemein bis 18 Uhr verfaßt. Bei den Postämtern Dresden-N. 1 (Postplatz 2) und N. 48 (Hauptbahnhof, Ostbau) wird darüber hinaus möglichst ein Schalter bis 22 Uhr offen gehalten. Beim Postamt N. 1 werden von 18 bis 22 Uhr auch Einschreibebriefe angenommen.

Es finden wie im Vorjahr in Dresden zwei Briefausstellungen statt. Unter Umständen wird die zweite Briefausstellung etwas später als gewöhnlich angekündigt, um möglichst viele Sendungen abtragen zu können.

Die Brieffächer werden häufiger als sonst und nicht durchweg an den angegebenen Seiten gefüllt. Die Verzerrungssäczer liegen auf weiß.

Am Freitag, dem 1. Januar, sind die Annahme- und Ausgabeschalter wie an Sonntagen geschlossen.

Es findet nur eine Briefausstellung statt. Da diese Ausstellung nicht sozeitig wie sonst angekündigt werden kann, wird sie am voraussichtlich bis in die Nachmittagsstunden hinein erstrecken. Es wird daher gebeten, die Handeingangsabteilung an diesem Tag bis zum Eintritt der Postabteilung für die Briefträger offen zu halten.

Die Brieffächer werden wie sonst gelesen, doch finden Zwischenleerungen statt. Die Verzerrungssäczer sind auf weiß gestellt. Bei der vorleyten Leerung werden sie jedoch auf die leichte planmäßige Verzerrung ge stellt.

\*

Zollamt Post

Das Zollamt Post (Annenstraße 15/17) ist am 31. Dezember für den öffentlichen Verkehr von 7.30 bis 15.30 Uhr geöffnet; am 1. Januar bleibt es geschlossen.

## Jeder schätzt das Ergebnis der Neujahrsbitte!

Zur Jahreswende erachtet erneut an alle Botschaften des Landes Sachsen die Bitte, all derer zu gedenken, die auch heute noch unter Schubens gegen Hunger und Kälte bedürfen. Die Hölter und Delikatessen des W.O.S. werden in diesen Tagen an alle Handelsstellen Spendenstellen mit der Bitte verteilt, in diese Liste einen Beitrag einzutragen. Gleichzeitig wird eine Schätzung des gesamten Ertragbetrags der gespendeten Beträge durchgeführt. Jeder Spender kann in die Liste die Summe eintragen, die seiner Schätzung nach bei der Neujahrsbitte 1936/37 im Land Sachsen einfand. Die richtigen bzw. besten Schätzungen werden mit wertvollen Preisen ausgezeichnet. Es sollen sich an dieser Schätzung nicht nur die Familienmitglieder, sondern alle zum Handel gehörigen Volksgenossen beteiligen.

## Eisen bringt Not

Aus Eisen fertigt man Schwer und Pfleg; aus Eisen baut man Maschinen, Brücken, Häuser; aus Eisen führen Schleinen. Alle durch das Land. Wie es aber auch verarbeitet ist, jedes Stück Eisen ist ein Werkzeug in der Hand des Arbeiters beim Wiederaufbau Deutschlands. Auch die „Eiserne Rose“. Sie ist ein Kulturmarsch und doch eine Waffe, eine Waffe gegen Hunger und Kälte. Drei Gießereien sind es, in Hirschberg, Gleiwitz und Saarbrücken, die den Auftrag auf insgesamt 100 Millionen dieser Abzweichen erhalten.

„An uns ist es nun, das Werk des Halters zu führen. Raut die „Eiserne Rose“, die euch am 2. und 3. Januar angeboten wird!“

## Schneller, sicherer und schöner

Ausbau der Reichsstraße Dresden-Bauhen-Görlitz

Unter den Straßen im Bereich des Straßen- und Motorbahnamtes Bauhen steht der Verkehrsbedeutung nach die Reichsstraße 6 (Görlitz-Velpash-Olsnab-Ulrichen-Dresden-Bauhen-Löbau-Görlitz) an erster Stelle. Daher wurde sie schon seit Jahren planmäßig ausgebaut. Im Jahre 1936 wurden die letzten Lücken in der durchgehenden Pflasterung geschlossen. Die transportünstige Lage der Oberlausitzer Grauwacke erleichterte diesen Ausbau. Er ist für die Sicherheit des Kraftverkehrs von großer Bedeutung. Denn der Übergang von Kleinstädten auf Großstädtentreten ist vornehmlich bei solchen Straßenstrecken — immer gefährlich, zumal auf einer Straße mit wenigen Ortsdurchfahrten, die selbst das Radfahrer starke Motoren erfordert.

Am Görlitzer Bergrande wurde im Jahre 1935 die hohe, sehr ausgerundete Kurve mit nur 80 Meter Sichtweite (Mehrheit beim Überholen!) vor der Pflasterung um ca. 250 Meter abgesetzt. An gleich hat man hier den ersten Radweg aufgebaut. Oft steht man hier auf dieser Stelle Personen- und Kraftwagen aus vielen Teilen des Reichs an. Ihre Fahrt haben sich schon daran gewöhnt, auf ihrem langen Weg eine Stütze auf dem Bloßdöhlener Berge einzulegen.

In Görlitz wurde die Grenzung der Reichsstraße mit der Straße von Kamenz nach Görlitz überflüssig ausgebaut. Wenig weiter westlich endet am Ausgang der Straße von der Tiefe der Göltzhöhe

**Rackow** bei höherer Schuhbildung wie bei Bonn  
schnellere Prospekt Altmärkisch Val. 1  
Auf Januar neue Tage- und Abendzeitung  
Bach. Rackow a. Diplom-Händel. Dr. phil. Fr. Rackow.

## Neue Ziele — neue Freude

Mit Kraft durch Freude ins Jahr 1937

Der Kreislaufbau Kraft durch Freude war in den größeren Städten, wie im Bau Sachsen, mit auflenderlei Schwierigkeiten verknüpft — aber auch hier wurde es geschafft. Zahlen reden eine gewisse Sprache. Aber es gibt keine Befürchtungen für die Freude unter Urlauber und Wandern in der Natur. Mit unserer Anteilnahme für die großen Leistungen deutscher Kunst, für die Gemeinschaftsarbeit in den Vereinen und für die besseren Stunden beim Sport. Auch bei Kraft durch Freude gibt es keinen Stillstand, das neue Jahr bringt auch hier neue Aufgaben und Ziele, die Arbeit des Deutschen Volkssbildungswerkes soll bekanntlich gemeinsam fortgeführt und erweitert werden. Durch Einführung von Kurven soll das Volkssbildungswerk Verständnis für die vom „Kreis Heimatbau“ geplanten Einzelheiten herstellen. Kurse und Vorträge für ganze Betriebe oder Teile von ihnen sollen ebenfalls durchgeführt werden.

Die Schaffung des Theaters des Volkes und die Bildung der Theaterringe werden uns auf die kulturelle Arbeit auswirken. Das Interesse für das Theater wird durch Ad.D. in noch weitere Kreise gesprechen. Immer plausibler wird das Amt Heimatbau im Bau Sachsen verfügen, die Arbeitsammler an die Kunst heranzuführen. J. B. sind die Tonhöhlen für zahlreiche Ad.D.-Veranstaltungen vorbereitet worden. Auch das Reichskunstwartamt wird eine längere Wahlperiode durch mittlere und kleine Städte unseres Sachenganges antreten. Der Kreiswoche wird einige Konzerte vor Ad.D.-Vorführern geben. Auch das Dresdner Philharmonische Orchester wird bei Ad.D.-Veranstaltungen im Anspruch genommen werden.

Die Pflege der Volksbildungskunst wird nicht außer acht gelassen werden. Diese Arbeit ist ja von ganz besonderer Bedeutung, weil bei ihr auch oft Kameraden aus den Betrieben selber schöpferisch und aktiv in Erscheinung treten. Auch dieser Erwähnung ist es angeplant, die sächsischen Volksmusikgruppen in Sachsen einzuschließen.

Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude will, daß die Männer schwer und hart arbeiten müssen, daß sie dann durchaus Anspruch auf Unterhaltung haben. Das darf zukünftig sanfter und einwandfrei sein, dafür wird gesorgt.

### 220 acht-, zehn- und vierzehntägige Ad.D.-Urlaubsfahrten

und das Programm des Bau Sachsen. Im vergangenen Jahr waren es nur 185. Es werden wieder neue Urlaubsgebiete erschlossen werden, u. a. das Altmarkland, von dem aus möglichst nach Rothenburg und Dinkelsbühl machen kann. Erstmalig wird eine Urlaubsfahrt nach Danzig mit dem Unterhafenort Ohlendorf-Zoppot durchgeführt, eine andre fährt führt ebenfalls mit zahlreichen Urlaubsfahrten bedacht werden. In verstärktem Maße werden Urlaubsfahrten

an den Bodenkreis — auch nach Ronstanz — gehen. Besonders stark wird Schlesien mit seinen schönen Gebieten bewußt werden.

Es steht aber fest, daß die Auslandstreisen im kommenden Jahr noch weiter ausgebaut werden müssen. Die ersten Ad.D.-Schiffe werden vom Stapel laufen.

Der Sachse ist wanderlustig. Diese Tatsache erleichtert den Ad.D.-Wanderungen ihre Aufgabe sehr. Es ist daher kein Wunder, daß Sachsen-Wanderarbeit an der Spalte im Stein steht. Während 1936 200 Ferienwanderfahrten durchgeführt wurden, werden es im kommenden Jahr 470 Wanderfahrten sein, an Auto, auf dem Rad, oder sogar mit dem Fahrrad. Die Schwäbische Alb, die Saar, das Altmühltal werden auch als Wandergebiete für uns Sachsen neu erschlossen werden. Bei einer vierzehntägigen Grenzlandfahrt werden von einer Radwandergruppe sämtliche Orte an der ländlichen Grenze vom Vogtland bis zur Mansa verhünt werden.

### 38 Ferienwanderlager

werden durchgeführt werden. Hier wird hinzugefügt die Umwidlung vom Urlauber zum aktiven Wanderer stattfinden. Als Ad.D.-Wanderer muß die Tschiffahrt mit einem guten Kameraden haben. In Gemeinschaft wird der Wanderweg einmal.

### den Sport

fest in Leben der Betriebsgemeinschaft zu bringen, und auch auf dem Lande bis in die kleinen Dörfer mit Sportarten Erholung und Freude zu bringen.

Über die Pläne des Amtes Schönheit der Arbeit äußerte sich der Gauleiter für Sachsen, Ga. Große. Es werden Anfang des Jahres an alle Betriebe Fragebögen ausgetragen und so wird sowohl eine Statistik geschaffen, die einen zusätzlichen Einblick in die lokalen Probleme gewähren wird.

Im Zukunft werden die Reichsbetriebsgemeinschaften in ausgedehnten kleinen Verbänden des Reichsels teilsständig die Verbesserung der Arbeitsbedingungen anstreben.

Erstmalig wird das Reichsbetriebsgemeinschaftenamt in ausgedehnten kleinen Verbänden des Reichsels teilsständig die Verbesserung der Arbeitsbedingungen anstreben. Wenn man bedenkt, daß es in Deutschland rund 1,5 Millionen solcher Kleinbetriebe gibt, kann man ermessen, wie auskönnend hier eine ganze Reichsbetriebsgemeinschaft von der Schönheit der Arbeit durchdringen wird.

1937 werden voraussichtlich zwei große Aktionen durchgeführt werden: „Schönheit der Arbeit im Bergbau“ und „Sanitere Menschen im sauberen Betrieb“. In Sachsen werden alle Bergwerksbetriebe über und unter Tage befähigt werden. Weiterhin wird das Amt Schönheit der Arbeit die Errichtung aufgreifen.

Vieles haben wir angekündigt. Unmöglich, alles anzutun. Eins aber steht fest: auf allen Arbeitsstätten wird ganze Arbeit geleistet.

## Das Große Weden

Nach altem, soldatischem Brauch findet in Dresden am Neujahrsmorgen ein Großer Weden in drei von Offizieren geführten Gruppen statt.

Gruppe I sieht sich ankommen aus einem Juge und dem Musikkorps nebst Spielmannszug des Infanterieregiments 10, Gruppe II aus Unteroffizieren, Mannschaften und dem Trompetenkorps des Artillerieregiments 4, Gruppe III wird gebildet von einer Gruppe der 2. Fliegerabteilungskompanie, dem Spielmannsgrupp und dem Tambourkorps im Fußtritts III.

Gruppe I marschiert 9.30 Uhr von Schlossplatz an über Moritzburg, Maximiliansbrücke, Seestraße, Altmarkt, Schloßstraße, Augustusbrücke, Augustusstraße, Albertplatz, Bahnhofstraße, Niedergörlitzer Straße zur Kaserne Nr. 10.

Gruppe II marschiert 9.30 Uhr vom Dorf-Wessel-Platz an über Berthold-Hauptmann-Straße, Wiener Straße, Wiener Platz, Ammonstraße, Galenstraße, Annenstraße, Polizeiplatz, Ober-Allee, Marienstraße, Antonstraße, Brohnsdorfer Straße, Kanonenstraße, Hammerweg zur Kaserne Nr. 4.

Gruppe III Abmarsch von Nöbelsche aus 8.30 Uhr an der Seite des Fliegerhorsts Dresden, Königstraße.

Am Neujahrsmorgen findet außerdem vor allen Kasernen um 8 Uhr feierliche Flaggenparade statt.



## Im fernsten Winkel der Welt leben Deutsche



die gern wissen möchten, wie es in der Heimat aussieht und was es gegeben hat. Haben Sie nicht auch Bekannte, Verwandte oder Freunde im Ausland? Sie können sicher sein, daß sich jeder einzelne freuen würde, bekäme er eine Zeitung aus der Heimat in die Hände, wieviel mehr, wenn es regelmäßig geschah durch Übersendung der Sonntags-Ausgabe der Dresdner Neuesten Nachrichten. Entscheilen Sie sich für das

## Sonntags-Abonnement

es kostet nur drei Mark für das Vierteljahr einschl. Porto, und benutzen Sie den nachstehenden

### Bestellschein

Hiermit bestelle ich ein Sonntags-Abonnement auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

auf ein Vierteljahr, für die Zeit vom 1. 1. 1937 bis zum 31. 3. 1937. Der Versand soll an die untenstehende Anschrift erfolgen. Das Bezugsgeld 13 Mark vierteljährlich einschl. Porto wird gleichzeitig durch Postanweisung abgeschickt — auf das Postscheck-Konto der D.N.N. (Dresden 2000) eingezahlt. Nichtunterschriften bitte durchdrucken!

Name des Bestellers \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Strasse und Nr. \_\_\_\_\_

Name des Empfängers im Ausland: \_\_\_\_\_

Strasse und Nr. \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_

— Silvesterfeiern des Kreuzhofes. Die Alumnen des Kreuzhofes werden wie alljährlich auch diesmal in der Silvesternacht um 24 Uhr während des Einlaufs des neuen Jahres von der Kreuzschule ausgeladen.

— Kreisfahrtverein Görlitz. Der nächste Monatsausflug mit Fahrdienstverbindung findet am 9. Januar 9 Uhr im Villenbad Golz Schreibergrätz statt.









# Ein Mann erschüttert AFRICA

Der Kampf um den Sudan / Von General Noskoff

XIX.

## Omdurman

Es sind zwei Seiten, die hier auseinanderstehen. Auf der einen Seite die überlegene Waffentechnik Europas, auf der anderen Seite der Fanatismus der begeisterten Streiter für den Glauben des Propheten.

Man sieht, wie die Dervische in ganzen Scharen von den Augen niedergeschlagen werden; aber ihre Reihen schließen sich immer wieder von neuem zusammen, und sie kämpfen unentwegt vorwärts. —

Längst ist ihr Kriegsgefangen in dem tobenden Donner der Feuerwaffen untergegangen. Die Dervische hatten auch das Gewicht einer bereits auf 2000 Meter eröffnet. Trotz dieser werten Unterwerfung und der mangelhaften Beweise haben die englisch-agyptischen Verbände schon Verluste. Vertriebene Flüchtlinge sollen.

Gegen 10 Uhr ist der Heidekampf erste Akt des Dramas von Omdurman vorüber. Die Ebene vor der Zeriba ist von Tausenden und über Tausenden von gefallenen Dervischen bedeckt. Szenen von unglaublicher Todessorgfahrt und blinder Tapferkeit haben sich vor den Augen der Armee Alschener adgauft. Bis zu 150 Meter sind die Dervischaufen an die Zeriba herangelaufen, und mancher der Vertheidiger versteckt sich in Gedanken zum letzten Todeskampf Brust an Brust mit dem Feinde vor.

Es ist kein Zweifel, hätte Abdullaoui im Schuge der Nacht angegriffen, so wäre die Armee Alschener schwerer der Vernichtung entgangen.

Der erste große Angriff der Dervische, der hauptsächlich gegen den linken Flügel und das Zentrum der Zeriba gerichtet war, ist abgeschlagen. Abdullaoui gibt unter dem Eindring der durchsetzenden Verbündeten Befehl zum Rückzug und zieht sich mit dem Rest seiner Streitmacht hinter den Höhenrücken von Gebel Surgham zurück.

Aber nur kurz ist die Atempause, die den Vertheidigern der Zeriba gewährt wird, denn schon wenige Augenblicke später stürzen sie von den Hügeln von Kereri neue Wellen von Dervischen auf die rechte Flanke der Zeriba. Die stürmenden Kanoniere werden von dem Sohn des Kaisers und einem seiner führenden Emire, Ali-Bad-Oulu, geführt. Ihre Sturm gilt der von Alschener vor der Zeriba stationierten agyptischen Kavallerie. Der Sirdar hat die Reiterei dort bereitgestellt, um nach dem abgeschlagenen Sturm gegen das Zentrum und die linke Flanke der Zeriba zum Vordringen übergehen zu können.

Auch hier wiederholt sich das Bild der alle Grenzen überschreitenden Aufspaltung der fanatischen Termitie. Die Augen der Dervischaufen und die Granaten, die blutige Wunden in ihre Reihen reißen, vermögen ihren Angriffsschub nicht zu stoppen.

Einen Augenblick steht es so end, als ob sich das Kriegsschlachtnetz wieder wenden wollte. Die agyptische Kavallerie gerät ins Wanken, und es gelingt den Dervischen, in wildem Elan die Todeszone der Waffenmechthe zu durchlaufen und zum Rückstoß zu kommen. Schon sind zwei agyptische Regimenter in die Hände der Kanone gefallen, bevor droht eine Panne unter den Reitern auszubrechen, da stellt der erfahrene Kommandeur Oberst Broadwood die Piste wieder her, indem er kurz entschlossen den Befehl erteilt, sich sofort vom Feinde zu lösen. So rettet die agyptische Kavallerie in einer raschen Schwenkschleife die Flucht und gibt damit auch den in der Zeriba selbst stationierten Geschützen die Möglichkeit, die Dervische unter frontalem Feuer zu nehmen. Im selben Augenblick übergeben auch die Kanonenboote in den Kampf ein. So müssen die Dervische, die schon den Sieg in den Händen zu halten glaubten, sich abermals hinter die Hügel von Kereri zurückziehen.

## Todesritt der Emir

Nun gibt Alschener den Befehl zum Vormarsch. Stolz röhrt er zur Vorstellung: „Exzellenz, wir müssen darauf vorbereitet sein, das Abdullaoui noch mal angreift.“

Der Sirdar dankt und erzielt ruhig und sachlich seine weiteren Befehle. Ein Offizier des Staates reitet auf den Sirdar zu. Er meldet, daß die vorgezogene Patrouille, die über die ungeheure, mit 15 000 Dervischen besetzte Ebene vorwärtsmarschiere, von dem verwundeten Dervischen überfallen und angegriffen werden. Der Sirdar erzielt einem Sudanesen-Bataillon den Befehl, das Schlachtfeld zu ländern. Dann tritt die Armee ries gestaffelt den Marsch auf Omdurman an.

Der Anblick des Schlachtfeldes aus der Zeriba war schon grausam genug, aber die Bilder, die bei dem Durchstreifen dieses entsetzlichen Feldes des Grauens sichtbar werden, übersteigen jede menschliche Vorstellung. Sonst das Auge reicht, in das Feld von den blutdurchtränkten Wuppen der Dervische blickt. Nur wenige Sudanesen haben in ihren Reihen gefallen, während sind es Kräfte einer Rasse, schwankend und hochgewachsen, mit strohigen Geschichten, die über den Sturzreihen. Nun steht keine Palisse mehr zwischen ihm und den Engländern.

## Das neue Buch

Von junger Liebe

„Der liebe Schatten spielt“ hat Ernst Scheibler, der österreichische Poet und Staatspreisträger, seinen neuen Roman (Paul Böhlau, Verlag, Berlin-Wien-Leipzig, 320 Seiten) genannt. Wie schon „Rudi Holters grünes Jahrbuch“, so ist auch dieses Werk eine Dichtung von junger Liebe und jungen Menschen geworden. Es ist Christian, der Student, der in sich die Berufung zum Dichter spürt, und es sind zwei Frauen, die Gymnasiastin Gabriele, die mit Verständnis die leichten Geheimnisse des Lebens an ergründen kann, und Yvonne, das einfache, naturverbundene Landmädchen. Beide sind in ihrer Art ihm angewandt. Die ältere Yvonne tröstet den Sieg davon. Freilich nurcheinander, denn, verabscheut aus der ländlich-idyllischen Um-

gebung, vermehrten sich Yvonne und Christian im Geiste der Großstadt, bis sie auf rechten Zeit die Wendebahn einer Trennung erkennen. Ernst Scheibler erzählt von dem kurzen Sommerabend dieser Liebe in einer stillen, feinen Art. Da fallen keine großen Worte. Ruhig und beständig steht eine Episode auf und vorüber, die Weitläufigkeit und Durchdringlichkeit nicht verleiht. Man führt den Dichter, der die Landschaft sieht und die Menschen nicht minder. Man spürt Wärme und ein Überströmen des Gefühls, das aus einer alten Hera röhrt.

Dr. Herbert Meissner

### Blumen auf Europas Zinnen“

In die oberen Regionen der Alpen und in die Wunderwelt ihrer Pflanzen führt in Wort und Bild ein neues Buch des Moerschel-Verlags, Albert Steiner: „Blumen auf Europas Zinnen“. In prächtigen Aufnahmen und kurzen Beschreibungen werden uns die Pflanzen der Bergwelt vorstellt. Ein Buch, das jeden Liebhaber unserer Bergwelt und jeden Naturfreund in gleicher Weise erfreuen wird.

Theodor Schulze

## Silvesteraberglaube berühmter Männer

Auch auf den Höhen der Menschheit, auf denen die großen Helden des Weltes stehen, findet man abergläubische Auswendungen beim Andenken des neuen Jahres. Von Schiller wird uns beispielhaft erzählt, daß er dem Silvesterabend eine besondere Blüte auf das künftige Jahr ausstieß. Schrieb er am letzten Tag des Jahres eine gute Nachricht, so Joh er dies als die Vorbedeutung an; denn er meinte, daß der Aufall des Menschen am Schlus des Jahres noch einen Glückströpfchen hinwerfe, um ihm dann im kommenden Jahr desto mehr Lavorde zu gewähren.

Von Goethe berichtet uns sein Freund Nebe, er habe mit größter Spannung auf das erste Wort gewartet, das ihm nach dem zwölften Salat der Uhr im neuen Jahr gesagt wurde. Aus diesem Wort sog er dann allerlei Schätze auf den Verlauf des kommenden Jahres, und er war in der Deutung des Wortes sehr erförderlich. Henrik Ibsen wollte am Silvesterabend keine Tinte und kein Papier sehen, da er fürchtete, dies könnte seine Schaffenskraft im neuen Jahr lähmten.

Doch das überländische Schauspielersischen legt dem Zauber der Silvesteracht dagegen, es nicht verwunderlich. Von Anna und Matoussi werden in tiefer Begeisterung merkwürdig Geschichten erzählt. Den wunderlichen Neujahrsträumen hatte Karlo. Er wollte am Silvesterabend nur in Gesellschaft von blauäugigen, blondhaarigen Menschen sein, weil er der festen Überzeugung war, daß ihm brünette Leute Unglück brächten. Er begründete diesen Überglauke mit einer Erzählung aus seinem Leben. Als er nämlich im Jahre 1883 in Neapel Silberster feierte, war er zufällig nur mit blauäugigen Menschen zusammen. Er erhielt in einem neuen Jahr sein erstes Engagement in Neapel. Natürlich ging es ihm Silvester 1888. Er befand sich damals in der Gesellschaft von acht blauen Damen und vier Herren. Wenige Wochen später trat er im Mailänder Teatro Arco auf und hatte seinen ersten großen Erfolg, der seinen Weltlauf begründete. Dagegen hatte er im Jahre 1888, in dem er auf Befehl seines Vaters Schlosser werden muhte, Silberster nur in Gesellschaft von schwarzaugen Leuten verbracht. Es war der unglücklichste Silvesterabend seines Lebens und das folgende Jahr traurigst, da er schwer unter dem aufgeworfenen Verdru litt.

## Exotische Prinzessin als Filmschauspielerin



Die sudanesische Prinzessin Kouka ist in London eingetroffen, um in einem englischen Film, der in der Sahara spielt, eine Rolle zu übernehmen. In ihrer malerischen Tracht erregte sie naturgemäß beträchtliches Aufsehen in der englischen Hauptstadt.

## Das Leben ist anders

Erzählung von Edith Zübert

Ein trockener Regen lagte Oberhard an diesem Abend aus seinem Cabriolett, das auf dem feuchten Asphalt geläufiglich schleuderte, an die Feste eines fremden, krabbelnd erleuchteten Kinos. Es gab einen Sängerfilm, der maßlosen Genuss versprach.

Der Hauptteil hatte schon begonnen. Um nicht zu hören, heigte sich Oberhard auf einen Ecksitz und verfolgte mit verzerrtem Mund, seine Radkarin zu mustern. In der Dunkelheit war nicht viel zu erkennen; später verschwand er, auf sie zu achten, weil ihn die Dämmerung auf der Weinwand fesselte.

Es handelte sich um einen armen Jungling, dessen herliche Stimme durch eine ebenso sachte, wie reiche Frau entdeckt wurde. Als ging er fort von dem einsamen Eltern, vergaß sein etwas kleines Mädel und verließ es rettungslos in die andre. An der Stelle nun, da die unfehlbare Freuden in einer grauen Vergangenheit überblieben in der luxuriösen Villa austrauchte, um in zu deren gebenden Worten endlich Abstand von dem treulosen Geliebten zu nehmen, schaute Oberhard neben sich ein unterdrücktes Schaudern zu hören. Er wartete mit angespanntem Atem und lauschte aufmerksam. Tatsächlich! Das Schaudern dauerte an. Es klang erstickt, als ob es angrüßt durch ein Tuch abgedämpft würde. Möglicher gab es einen dummen Valet, und ein leichter, dunkler Körper glitt widerstandslos gegen den erschrockenen jungen Mann.

Er legte den Arm um die Fremde und hob sie empor. Das glückt ohne Mühe, denn sie war ungemein zart, fast gewaltsam für einen kräftigen Mann. Vermüht lachte Oberhard auf das Poltern von herabfallenden Kleidstücken und ließ den eben verjüngten badischen Schoppen golden schimmern. Es war gewißlich hier in dem langen, schmalen Raum.

Barbara lächelte höflich. „Eigentlich muß ich Ihnen doch ganz verrückt vorkommen?“ meinte sie abwehrend. „Ich weiß nicht!“ Die blauen Augen sahen unsicher an ihm vorbei.

„Als ja. Und dann möchte ich gern wissen, wie ich Sie anreden darf! Gnädiges Fräulein?“ Sie lächelte schwach. „Was nicht? Sagten Sie Barbara!“

Der Bogen, dessen Schlag er artig aussiebt, abgerte sie flüchtig. „Haben Sie denn kein Bettzeug?“ fragte er vorwurfsvoll. Da fauerte sie sich mit einem kindlichen Seufzer brav neben ihm.

„Von Minuten später lagen sie in einem kleinen Bett. Auf dem Rücken lachte eine Kerze und ließ den eben verjüngten badischen Schoppen golden schimmern. Es war gewißlich hier in dem langen, schmalen Raum.

Barbara lächelte höflich. „Eigentlich muß ich Ihnen doch ganz verrückt vorkommen?“ meinte sie abwehrend. „Das Kind werde ich ohnmächtig.“

„Dazu müssen Sie schon einen Grund gehabt haben“, stellte er fest. Es klapperte lächelnd, war nicht meagerlich. Sie sah ihn dankbar an. „Der Grund kann Ihnen vermutlich rechtlich ändern vor!“ überlegte sie.

„Ich werde ich Ihnen mal Ihre sogenannte Geschichte erzählen, ja?“ schlug er nachdrücklich vor. „Sie handelt von sehr großer Liebe und von einem Windhund von Mann, der einer andern wegen, die schöner und vor allen reicher gewesen sein mög. ein lösches kleines Mädel noch einfach lieben ließ. Stimmt's?“

Sie nickte trübsinnig. „Aber die Schwäb habe ich!“ sagte sie schnell. „Es handelt sich dabei um meine Schwester gekernt. Taglich konnte ich sie beobachten, wie sie sich und häbte sie war. Das kam ich überhaupt nicht mit. Aber ich kam mir nicht auf die Idee, daß ich ein Mann wie Joachim gesessen würde. Ich war auch viel zu stolz. Joachim ging es schlecht. Deswegen bat ich bei ihr um den freigeworbenen Posten des Postmeisters für ihn.“

Oberhard unterbrach sie sogleich. „Ich kann mir die Sache schon zu Ende reimen. Ich kann mir die Sache schon zu Ende reimen“, meinte er. „Unsicher Sie, Barbara; aber Ihr Joachim ist nicht einmal ein Windhund. Er ist ein stolzer Lump.“

„Ich hab' ihn aber liebgewohnt!“ Die blauen Augen stießen um Verständnis. „Er muß doch nicht unbedingt ein Lump sein, nicht? Sie haben ja vorhin im Film gesehen, wie die Verführung einen Mann überfallen kann. So stelle ich mir das aus mit Joachim vor. Und — mit der andern. Mich hatte es nichts.“

Er betrachtete sie ärgerlich. „Wie soll man Ihnen helfen? Sie können doch nicht von Zeit zu Zeit entsprechen. Wenn Sie sich zum Beispiel nicht von einem Windhund ablenken lassen, dann kann ich Sie nicht mehr an die Arbeit bringen.“

„Ich hab' Ihnen wohl ein bisschen schlecht geworden sein.“

Die Fremde sprang auf und sah sich suchend um. „Meine Handtasche!“ rief sie angstlich. „Woher Sie jetzt lieber nach Hause gehen?“ fragte er besorgt.

„Die kleine hatte abwesende Augen. „Mein“ sagte sie. Langsam stieg ein schwaches Rot in das bleiche Gesicht. „Ich muß auf alle Fälle noch den Schluß haben. Bitte, lassen Sie mich jetzt.“

„Aufschluß folgte ihr Oberhard zum Gingrau. Räuber sahen sie wieder neudeinander. Als wäre nichts geschehen. Das Mädchen schien dem weiten Hörer vergeben zu haben. Es ließ den Blick nicht von der Steinwand. Oberhard erkannte sich dabei, daß er seine Radkarin immer häuslicher beschauten. Der Ordentenor kam endlich an seinem kleinen Mädel zurück. Es wurde hell, und Oberhard benutzte die Gelegenheit, seiner hübschen Radkarin erneut anzuhübschen. „Schöner Film, nicht?“ meinte er fröhlich.

„Sie schüttete den Kopf. „So ist das gar nicht — in Wirklichkeit!“ sagte sie. Das weiche Gesichtchen war süßlichhart und böse. „Alles läuft für das Publikum. Wenn einmal eine andre da ist — und so einen Frau! Mein Mann kommt dann zu einem kleinen Mädel zurück!“

„Das will ich noch gar nicht so unterschreiben“, beteuerte Oberhard fröhlich. „Sielebigen können wir zwei zusammen.“

„Sie kann mir nicht mehr ertragen. Sie haitte es seit Paris und London gelassen. Für den Salon natürlich! Und wenn er wieder kam, war er ungebürgt mit mir und zauste mir jedes Kleinstigkeit. Wenn Sie immer hab' ich mir gewünscht, ihm einmal zu alles lassen zu können, wie die kleine im Film es tut. Aber ich brauche es nicht fertig. Deswegen hab' ich auch so leichter Vergewaltigung! Weil ich mit doch vielleicht du etwas falsch gemacht? Einmal weg, ohne Audioplate. — Woher sollte er wissen, wie einsam mir zumute war! Und deswegen wollte ich auch unbedingt den Schluß des Stückes noch sehen. Aber so — nein, so wäre es nie gekommen.“

Oberhard war mit seiner Weisheit am Ende. Was sollte er nur Trostendes sagen? Diese Niedergeschlagenheit warnte viel tiefer, als er glaubte. Die arme kleine hatte wohl längst nicht endgültig abgeschlossen. Ein Hoffnungsschimmer hielt sich beharrlich. War das gut für sie — oder schlimm?

Er legte den Arm um seine krautige kleine Radkarin und brachte heimlich über die weinen, blonden Worden. „Sie ist vor ihrer Handfläche abgestiegen, reichte sie ihm an die Hand. Nein, sie hatte gewiß kein Interesse daran, aber mit der gutartigen Höflichkeit des lieben kleinen Mädel wußte sie, daß er eine Verabredung vorschlug. „Leben Sie wohl, Barbara!“

„Er warnte, bis sie im Treppenhaus verschwunden war. Und hatte sie, wenige Tage später, wirklich schon vergessen.“

Jahre 1938

auspielerin

# Reichsplanung und Raumordnung

## Begriffe und Ziele einer Raumgestaltung auf weite Sicht

Der Begriff der Planung ist nicht neu. Es ist schon zu Beginn unseres Jahrhunderts im Zusammenhang mit den Verfehlungen gewisser meiste nach militärischer Industrieökonomie erörtert worden, die in das städtebauliche, verkehrliche und wirtschaftspolitische Chaos des Deutschen „Ordens“ bringen wollten. Über solche Zustandesschäfte ist man jedoch damals nicht hinweggetommen. Die Oberherrschaft der liberalen Ideen in jener Zeit verhinderte einheitliche Planungsmaßnahmen.

Die Voraussetzungen Meras hat erst der Nationalsozialismus geschaffen. Er lebt die Einheit und Einheit des völkischen Lebens und des Vorrons des Gemeinschafts vor dem Eigentum. Er lebt ferner das Gewissen, das zwischen einem Volk und seinem Raum Beziehungsverbindungen bestehen, das täglich eine Volksordnung ohne Raumordnung eine Saldheit hat. Es ist schließlich der Übergang, daß der ewige Quell der Volkstradition der Boden sei und der Mensch, der ihn bewältigt.

Diese Aussicht hat bereits in den vergangenen Jahren die Agrarpolitik, die Verkehrs-, Siedlungs- und Wohnungspolitik des Reiches weitgehend bestimmt. Die liberale Bewegungsfreiheit des Bodens ist einmalig auf dem Gebiete der Agrarpolitik durch das Reichsverordnungsblatt vom 20. September 1933 befeiligt worden. Sein Ziel ist die Erhaltung des Bauernstandes als Stütze des deutschen Volkes. Damit wurde eine wirtschaftliche und materielle Basis für eine Raumordnung des Raums geschaffen, an dem alle weiteren Strukturänderungen im deutschen Raum sich organisch angliedern müssen. Einem weiteren Schritt in der Richtung einer einheitlichen geplanten Raumordnung nach nationalsozialistischen Grundsätzen ist die Erhaltung von Wohnungsbauprogrammen vom 20. September 1933 dar, das in den zu „Wohnungsbaubüros“ erklärten Gegenenden Grundstücksleistungen und bestimmte Verträge über Grundstücksvergabe möglich macht. Durch ein weiteres Gesetz über einheitliche Maßnahmen zur Ordnung der deutschen Siedlungswelt vom 3. Juli 1934 ist der Reichsverordnungsminister ermächtigt worden, bis zur Reichsverschönerung Regelungen des Planungs- und Siedlungsrechts Wohnsiedlungen zu treffen, die notigen sind, das deutsche Siedlungswesen zu fördern.

Allein nicht nur die Bebauung, sondern vor allem die Nutzungsart beeinflusst die Gestaltung eines Raumes. Wenn beispielweise landwirtschaftlich wertvolle Böden als Verkehrsfläche in Anspruch genommen wird, wenn Stadterweiterungen auf Kosten von Grünflächen erfolgen, so der Erhaltung der Verkehrsnetze dienen sollen, so sind diese Vorhaben nicht minder gemeinhinlich wie willkürliche Grundstücksleistungen und Baulobis. Hieran ergibt sich für das künftige Raumordnungsrecht ein weites Arbeitsfeld.

Das Gleiche gilt für die Auswahl des Standortes. Sie ist durch die Bedeutung der Reichsstraße für Raumordnung an der Auswahl des Standorte für den Ausbau der deutschen Auto- und Werkstoffindustrie im Rahmen des vierjährigen Planes vorbereitet worden. Neben der Bodenbeschaffenheit müssen bei der Standortwahl volkswirtschaftliche, bevölkerungspolitische und landwirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Nicht immer wird hierbei der volkswirtschaftliche Gesichtspunkt sich mit dem privaten wirtschaftlichen decken, und die Anlässe zu einer Sondermöglichkeit erfordern den volkswirtschaftlichen, bevoelkerungspolitischen und landwirtschaftlichen Gesichtspunkten.

ganzten können sogar recht mannigfaltige sein. So wird z. B. die Industrie dazu neigen, sich unmittelbar am Standort der Ressource anzusiedeln. Volkswirtschaftliche Erforderungen, z. B. die Ressort-Volksschule wünschen wirtschaftlich zu betreiben oder den Bau der Hochbaumaßnahmen rentabler zu gestalten, können dagegen die Wahl eines anderen Standortes nahelegen.

Aufgabe der Bewilligungsgesetzgebung wiederum ist es, das deutsche Volk gefestigt und lösungsfähig zu erhalten. Das ist nur möglich bei entsprechenden Wohnungs- und Arbeitsverhältnissen. Die Ausförderung der Großstädte, die Bereitstellung ausreichenden Wohnraumes, die Herstellung von Siedlungen, bei denen der Arbeiter wieder mit dem Boden verwurzelt wird, die richtige Anordnung der räumlichen Verbindung zwischen Wohnung und Werk, die Anlage ausreichender und zweckmäßiger Verkehrswege, aber auch die Möglichkeit, im Falle der Arbeitslosigkeit in der Nähe des Standortes eine entsprechende Arbeit finden zu können — das alles sind raumpolitische Aufgaben, die hierbei eine Rolle spielen. Zu den wichtigsten Grundsätzen der Raumordnung gehört ferner die Anlage gemeinschaftlicher Siedlungen.

Der landwirtschaftliche Gesichtspunkt bei der Wahl des Standortes mußlich erfordert Pflanznahmen auf die Saemart und Schadheit des Landes. Das ist in der Vergangenheit gelungen worden. Das ist, vermag nur der zu bearbeiten, der hat an den unbefestigten Platz für die innere Beschaffenheit und Vollkommenheit der deutschen Natur und ihrer Erziehungsmöglichkeiten, bewußt sein, daß wir eine ferne Zukunft uns führen, wenn wir gemeinsam mit dem gesamten Volle an unserer Stelle jene Aufgaben lösen, die der Führer zur Sicherung der Existenz des Volles der Gegenwart gestellt hat.

Der vierjährige Plan des Führers hat alle Kräfte der Nation mobilisiert. Die Anstrengungen des Jahres 1937 werden glänzend sein. Voraussetzung für Qualitätswert auf unendlich vielen Gebieten des Lebens einer Nation sind gediegene Willen und Können. Und dafür tragen wir Erzieher und Erzieherinnen Mitverantwortung. Darüber sind wir glücklich. Unter Fleiß und freier Hingabe sollen noch größere werden.

Die Nationalsozialisten begrüßen mit das neue Jahr, start in dem Menschen, unter ihnen einzigen und genialen Führer Adolf Hitler, mit allen ihren Anstrengungen auf dem Werthe: „Und nun mit aller Kraft, mit unverzüglichem Vertrauen und mit dem festen Dank an das nationalsozialistische Deutschland im Herzen vorewands ins neue Jahr!“

Personen. Auf Grund von Untersuchungen über die besonderen Merkmale der Landschaft, Bevölkerungsbesetzung, Wirtschaftsentwicklung, Bodenart, Wasser- und Kraftwirtschaft, Lebensweise und Brauchtum, Charakteranlage und Heimatgefühl der Bewohner usw., wird dann die Ausarbeitung örtlicher Ordnungsbaugeschäfte und schließlich die Verfassung des angestrebenden Raumordnungsstandes über den ganzen Reichstrauß hinzufließen werden.

Daraüber werden selbstverständlich Jahre vergehen. Denn im gegenwärtigen Maße ist die planmäßige Raumordnungslinie so mancherlei mechanistisch-sachliche Sichtweise erfreut die planmäßige Ordnung des deutschen Raumes eine dynamische Regelung, die den Wachstumsvermögen der Bevölkerung und der Wirtschaftsbedeutung trägt. Die Erkenntnis der Geheimnisse, die diesen Wachstumsverhältnissen zugrunde liegen, gewinnt man nicht von heute auf morgen. Dr. B. R.

## Gebote des neuen Deutschlands

### Der Besuch des „Schlesien“ in Brasilien

X Rio de Janeiro, 30. Dezember  
Rats verschiedenstem Aufenthalt verließ das Schiff „Schlesien“ am Montag den Hafen von Rio de Janeiro. Zum Abschied hatten sich Tausende deutscher Passagiere, unter andern der deutsche Reichsgraf Schmidt-Giseck, Bundesgruppenleiter Schaden, und eine riesige brasilianische Menschenmenge eingefunden. Die Kapelle der brasilianischen Marineflotte spielte zum Abschied deutsche Marschlieder und die Presse der Hauptstadt läudete enthusiastisch von dem glorreichen Eintritt, den die deutschen Seetiere machen. Die immer schon herzlichen Bräuche und Feiern der Schlesier zu Deutschland haben durch den Besuch des Schlesien, wenn möglich, noch eine Verstärkung erfahren.

## Neujahrsgruß an die deutschen Erzieher

X Bayreuth, 30. Dezember

Der Reichsminister des NSB, Gauleiter Bächtler, richtet einen Neujahrsgruß an die deutsche Erzieherenschaft, in dem er nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr heißt:

Eine Jugend, die den Staat Adolf Hitler in die Zukunft tragen soll, kann nur durch Nationalsozialistiken erzogen werden. Diese Erkenntnis ist unter Parole, die auch im Jahre 1937 Achtung und Acht unter Arbeit bestimmt. Wir deutschen Erzieher und Erzieherinnen wollen und jezt, wenn wir in das neue Jahr hineingehen, bewußt sein, daß wir eine ferne Zukunft uns führen, wenn wir gemeinsam mit dem gesamten Volle an unserer Stelle jene Aufgaben lösen, die der Führer zur Sicherung der Existenz des Volles der Gegenwart gestellt hat.

Der vierjährige Plan des Führers hat alle Kräfte der Nation mobilisiert. Die Anstrengungen des Jahres 1937 werden glänzend sein. Voraussetzung für Qualitätswert auf unendlich vielen Gebieten des Lebens einer Nation sind gediegene Willen und Können. Und dafür tragen wir Erzieher und Erzieherinnen Mitverantwortung. Darüber sind wir glücklich. Unter Fleiß und freier Hingabe sollen noch größere werden.

Die Nationalsozialisten begrüßen mit das neue Jahr, start in dem Menschen, unter ihnen einzigen und genialen Führer Adolf Hitler, mit allen ihren Anstrengungen auf dem Werthe: „Und nun mit aller Kraft, mit unverzüglichem Vertrauen und mit dem festen Dank an das nationalsozialistische Deutschland im Herzen vorewands ins neue Jahr!“

das sein höchstes Bild in der Sicherung und Erhaltung seiner Ehre und Freiheit steht.  
Es lebe der Führer!

## Neujahrstundgebung des Reichstriegerbundes

X Berlin, 30. Dezember

Der Führer des Deutschen Reichstriegerbundes, SS-Brigadeführer Oberst a. D. Meinhard, erläutert an die Männer des Deutschen Reichstriegerbundes aus Anlaß des Jahreswechsels eine Kundgebung, in der es heißt:

In der Gefechts-Premiere und am Schlafsaal Deutschlands hatten und haben die Männer unseres Bundes 150 Jahre hindurch den Mantel der Freiheit: Wo immer es Deutschland Ehre und Deutschlands Leben recht mit der Wolfe in der Haute zu wahren und zu verteidigen galt, sind sie, sind wir mit dem Wolf auf dem Leben zur Stelle gewesen. So haben wir uns selbst das Leben, die Zukunft verdient. Und wenn die Welt, wie wir deutschen Kämpfer es tun, auf Adolf Hitler hört, dann wird die Zukunft für uns und für die gesamte Menschheit schöner und glücklicher sein.“

Der Führer dankt allen Kameraden für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und wünscht keinen Aufruhr mit dem Werthe: „Und nun mit aller Kraft, mit unverzüglichem Vertrauen und mit dem festen Dank an das nationalsozialistische Deutschland im Herzen vorewands ins neue Jahr!“

## Das österreichische Jugendgesetz

Telegramm unseres Korrespondenten

IDM. Wien, 30. Dezember

Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Jugendgesetz, durch welches die Frist bis zum 1. April verlängert wird, in welcher die Jugendverbände um die Zustimmung des Unterrichtsministers zum Weiterstand anzuwünschen haben. Nicht genügend Jugendvereine sind vereinsbehördig aufzutreten, ebenso Vereine, welche nicht binnen einer vom Unterrichtsminister bestimmten Frist die Zeichnung und Erziehung am Kindergarten und der Volksschule aufzunehmen erzögeln. Derartige Abschusen erzielen jetzt, im Zusammenhang mit der Rehabilitierung des Bauernstandes, im Südbauern, im Straßen-, Wohnungs- und Siedlungswesen usw. Sie alle haben sich in den großen Rahmen der allgemeinen Raumordnung einzufügen.

Die Arbeiten der Planungsbehörden und Planungsmeinungskreisen werden von den einschlüssigen Fachwissenschaften unterstützt, die in der Reichs- und Gemeinschaftsamt für Raumordnung zusammengefaßt sind. Ihnen örtlichen Niederlassungen, die unter der Leitung von Reichslehrern stehen, obliegt die Erforschung der örtlichen regionalen Besonderheiten, der in einer Landeskult lebenden

## Befinden des Papstes verschlechtert

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

— Ballenstadt, 30. Dez. (Durch United Press)

Die letzten Nachrichten vom Krankenbett des Papstes laufen wieder einher. Derstellvertretende Staatssekretär des Vatikan, Monsignor Tardini, begnügte sich in einer Erklärung an die Presse mit der Erklärung, daß der Zustand des Patienten bei einem Nachlassen der Schmerzen noch wie vor der selben sei. Wohlunterrichtete Privatkreise legen erneut hinzu, daß die Kräfte des Papstes infolge der anhaltenden Schmerzen, des wegen seines Alters sehr labilen Zustandes, der Unfähigkeit zu zeitigen körperlichen Anstrengungen und der nunmehr 25-jährigen Beläufe ohne alle Bewegung stark im Abnehmen begriffen seien.

muß gut begossen werden mit „GORLITZER“ Wein!	
35er St. Martiner Burgweg	-80
Plauer, Uferläsche ohne Glas	-80
35er Gaubükkelheim-Wiesberg	-90
Rheinhessen, Uferl. ohne Glas	-90
35er Liebfraumilch	1.—
Rheinhessen, Uferl. ohne Glas	1.—
35er Clüsserather	1.—
Mosel-Uferläsche ohne Glas	1.—
Deutscher Rotwein	-98
Uferläsche ohne Glas	-98
35er Ungsteiner Rotwein	-85
3 Flaschen	-85
35er Königsbacher Rot ein	-95
35er Ingelheimer Rotwein	1.10
Frucht-Schaumwein	1 Flasche
Trubensekt „Hausmark“	2.—
3% RABATT	

**GORLITZER**  
WAREN - EINKAUFSGESELLSCHAFT

## REHFELD Geschäftsbücher Pirnaischer Platz

**Baue Erhalte Entschulde durch Bausparen Sparfasse der Stadt Dresden Abt. Landesbausparkasse Schulgasse 4**

Kaufsuche Verschiedenes

Geschäftsbücher





# Schäufau in Glück

Roman von HEDDA WESTENBERGER

18. Fortsetzung

Andreas macht den Mund auf, wie um etwas zu sagen, höhelt ihn aber wieder. Nein, darauf gibt es keine Antwort. Er hätte er gedacht, das war ja timisch elsterlich sein könnte. Dass er nicht einmal mehr mit einem andern Wandel seinen Spatz kreisen? Hat sie in der langen Zeit, da sie hier in Asyl ist, noch mal einmal gelern, harmlose Elternwertschaft von Liebe zu unterscheiden? Reicht sie auf Breiteln nicht jede mit jedem, und weiß sie noch nicht einmal, dass die Breiteln nur manche ein Freibrief sind für das, was ohne Breiteln bestellt und verworfen wäre?

Er schaut sie kumm an, und sein Gesicht ist voll Enttäuschung und Verwunderung. Catherine spürt es deutlich. Vielleicht hätte sie das alles doch nicht so klipp und klar verordnen dürfen. Aber — nun ist es zu spät. „Du musst nicht denken, dass ich elsterlich bin“, sagt sie lebhafter, wenn ich das wäre, hätte ich nichts gesagt und nur hinter den Kulissen gegen Christen agiert. Ich bin nicht elsterlich und gönne dir gern diese kleine Verliebtheit. Nur Christof willst willst du. Nur Christof sollst du sein. Das ist wohl das mindeste, was ich verlangen kann.“

„Freilich, Catherine. Und meines Willens hin ich auch nie unbedingt gewesen.“

„So. Wie steht es also mit dir und deiner ... dieser Christa?“

Andreas sieht sie ein wenig auf. Dies Verhör ist ihm maklos wider. Aber in Gottes Namen, sie soll Antwort haben. Vielleicht besteht das ihre Stimme. „Christa ist die kleine Schöpferin nicht meine Christa.“ Christens habe ich nichts davon bemerkt, doch sie verließ in mich ist; im Gegenteil. Und britisch bin ich nicht in sie verliebt. Aber sie imponiert mir. Sie ist ein Aker. Und zum Glücken ist sie der dritte Kamerad, den ich mir denken kann.“

Und ich denkt Catherine ... Und gleich darauf, fast wider Willen, fragt sie: „Und ich?“

Andreas wendet ihr das Gesicht zu, seine Stimme hat plötzlich einen ganz anderen Klang. „Ob — Tu ... Aber Gott. Was hat das denn mit dir zu tun? Du wirst meine Frau. Das liegt alles.“

Catherine nimmt tief. Über ihre Augen sind immer noch vorihend vergrubt. „Ich war dir also kein guter Elternwart?“ fragt sie, ohne auf seine Worte einzugehen.

„Doch, Gott. Aber anders. Ich kann das nicht so erläutern. Bei dir, neben dir, habe ich keine Minnie verloren, das du eine Frau bist. Und in meinen Ressourcen, meinem Blut hat es immer gesprudelt, wenn ich um dich war. Ich hätte über dich auch nie so lassen können wie über Catherine. Und überhaupt — das weißt du ja selbst, wie ich immer ...“

Er schwieg nachdenklich. Er kann über solche Dinge nicht reden. Er mag nicht. Er liebt Catherine, er begeht sie unausweichlich, lässig, ländlich. Das muss sie doch fühlen, und es mag ihr genügen. Das läumert sie das andre? Auch Catherine schwelzt. Sie führt jetzt ein klein wenig voneinander getrennt. Andreas hätte lieber zwischen ihnen, und sie fühlen beide,

dass sie in diesem Augenblick auch innerlich irgendwie getrennt sind. Aber warum? Weiß?

Peter Lohnerber berichtet mit langen Schritten vorbei, braungebrannt, mit nacktem Oberkörper. Sie winden und jodeln lustig herüber. Aber Catherine und Andreas wünschen nur ruhig mit der Hand zurück. Es ist ihnen nicht zum Jodeln gern und gar nicht ...

Auf einmal legt Catherine ihre schönen, sommers Hand vorstreckt auf Andreas Schulter: „Ich kann es hier nicht mehr aushalten, Andreas. Ich weiß selbst nicht, warum. Ich habe eine Unzucht in mir ... und so einen dummen, ausländischen Druck, ich kann einfach nicht mehr.“

Wen ich noch lange hierbleibe, lange ich an den Schnee im hassen und alles, was mit ihm zusammenhangt: das Breiteln, das armellose Wollschal umhängt, den ewigen Bernd noch Schwanz, die langwelligen Pullover aus Wollstrümpfe und die etlichen Jodhpuren mit ihrem Gefüre ...“

„Mach nicht so ein Gesicht, Andreas, dasst kann ich doch nicht! Schau, ich bin doch nicht hier nebst, ich habe doch in meinem Leben noch vieles andre gehabt, was mir lieb war ... Du mußt doch begreifen, dass ich eines Tages die Krise kommt.“

Und die Frage, ob es denn wichtig ist, sein Leben so einzubringen, um was es aus jegs machen ...“

„Andreas, bitte, mach nicht so einen bösen Mund. Ich weiß ja nicht, dass ich ganz weg will von hier.“

„Ich will mich so damit abfinden, dass wir hier unter Hauptquartier haben werden. Aber jetzt — im Frühling —, wenn ich nur einmal vierzehn Tage Grünseelen könnte oder blaues Wasser und Wellen und blonde Sonnenstrahlen und ein paar Blumenstrände, dann wäre es ja schon gut.“

„Und das wußt du haben. Das ist wohl das mindeste, was ich verlangen kann.“

„Freilich, Catherine. Und meines Willens hin ich auch nie unbedingt gewesen.“

„So. Wie steht es also mit dir und deiner ... dieser Christa?“

Andreas sieht sie ein wenig auf. Dies Verhör ist ihm maklos wider. Aber in Gottes Namen, sie soll Antwort haben. Vielleicht besteht das ihre Stimme. „Christa ist die kleine Schöpferin nicht meine Christa.“ Christens habe ich nichts davon bemerkt, doch sie verließ in mich ist; im Gegenteil. Und britisch bin ich nicht in sie verliebt. Aber sie imponiert mir. Sie ist ein Aker. Und zum Glücken ist sie der dritte Kamerad, den ich mir denken kann.“

Und ich denkt Catherine ... Und gleich darauf, fast wider Willen, fragt sie: „Und ich?“

Andreas wendet ihr das Gesicht zu, seine Stimme hat plötzlich einen ganz anderen Klang. „Ob — Tu ... Aber Gott. Was hat das denn mit dir zu tun? Du wirst meine Frau. Das liegt alles.“

Catherine nimmt tief. Über ihre Augen sind immer noch vorihend vergrubt. „Ich war dir also kein guter Elternwart?“ fragt sie, ohne auf seine Worte einzugehen.

„Doch, Gott. Aber anders. Ich kann das nicht so erläutern. Bei dir, neben dir, habe ich keine Minnie verloren, das du eine Frau bist. Und in meinen Ressourcen, meinem Blut hat es immer gesprudelt, wenn ich um dich war. Ich hätte über dich auch nie so lassen können wie über Catherine. Und überhaupt — das weißt du ja selbst, wie ich immer ...“

Er schwieg nachdenklich. Er kann über solche Dinge nicht reden. Er mag nicht. Er liebt Catherine, er begeht sie unausweichlich, lässig, ländlich. Das muss sie doch fühlen, und es mag ihr genügen. Das läumert sie das andre? Auch Catherine schwelzt. Sie führt jetzt ein klein wenig voneinander getrennt. Andreas hätte lieber zwischen ihnen, und sie fühlen beide,

„Ja, also in Gottes Namen, Andreas will. Er zieht und schlägt ein in ihre dargebotene Hand und zieht sein Gesicht in ihr liebwares Haar und zieht den Ball, den immer so beirrend von diesem Haar ausgeht, tie in sich hinunter, und dann postet es ihm wieder, dass er sie an sich reißen und wild und hungrig füllen will, immer wieder füllen ... Er liebt sie ja so sehr. Wie konnte er sich nur so egoistisch auf seine Fleischentourren freuen und sie so leidlich leben! Wie konnte er doch? Hat sie nicht schon genug für ihn geopfert? Wehr, als er sie für sie opfern kann?“

„Natürlich reisen wir, Catherine, Liebes, Geliebtes. Und bald. Sehr bald. Und wohin du willst. Ich liebe dich doch ...“

Catherine lächelt glücklich: Ja, er liebt sie, troh Christa.

XIII

„Also jetzt mal endlich beginn' mit der Sprache, Christa! Wie steht es mit unserer Sohn? Wie viele Wöhnbauer hat der Polswirt noch, außer seinem Freund in Büro? Und mit wieviel hängt er? Und hab du herausgefunden, ob man eventuell ihre Konten an sich bringen könnte? — Nebenher hättest du mir das alles in der Polswirtshaus längst mal ausführlich schreiben können. Aber mein Bräutlein Schweizer hat so Söhnen und Söhnenpreise einnehmen müssen!“

Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.

„Unsere Sohne steht überhaupt noch nicht“, sagt sie tröstend. Und nach einem kurzen Zögern, kehrt sie wieder zu einer gewissen Höflichkeit zurück: „Ich kenn' neuerdings wieder einen kleinen Schweizer, der die Summe, die der Polswirt ihnen schuldet, bei mir aufbewahrt.“

„Peter Lohnerber, noch im Reiseanzug und mit der ganzen und unheimlichen Nervosität eines Menschen befasst, der eine schreckliche Nacht im überfüllten Zug verbringen mühte, geht ungeduldig im Zimmer auf und ab.

Christa sieht am Osten, schaut ihm unruhig zu und windet schielend ihre Hände ineinander, die vom Söhnen her voller Alter und Schrammen sind.



## Familien-Anzeigen

Am Sonntag den 27. Dezember 1938 verschied nach kurzem, schwerem und mit großer Geduld ertragtem Leid mein lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, der

landwirtschaftliche Angehörige

**Max Alfred Wunderwald**

im 42. Lebensjahr.

In tieferem Weh

Ernst Wunderwald  
Johanna Wunderwald geb. Weiß  
Winter, Rudolf und Annemarie Wunderwald

Dorle Philipp

Dresden, Kleine Kirchgasse 5, 1.

am 29. Dezember 1938.

Bestattung: Sonnabend, den 2. Januar 1939  
14,15 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Zugestellte Blumenandenken bitte beim Friedhofsmelder abzugeben.

Mein geliebter Mann, unter guter, treusorgender Vater, Herr

**Max Hofmann**

Wohlfahrtspolizistemeister

ist heute am 29. Dez. 1938 unerwartet heimgegangen.

In tiefer Trauer

Max Marie Hofmann geb. Adolf

nebst Kindern und Angehörigen.

Dresden 20, Wilhelm-Naabe-Straße 20, 1.

Bestattung im Krematorium Tolkewitz am

2. Januar 1939 früh 10 Uhr.

Am 29. Dezember 1938 verschied mein lieber Sohn, unter guter Bruder und Schwester

**Willy Florian**

von seinem langen Leiden.

Im Alter von

Die Hinterbliebenen.

Dresden, Altlauzen 4.

Die Beerdigung findet am 2. Januar zumindest um 10 Uhr

auf dem dunklen Blauenfeld statt.

Nach einjährigem Verlust in Amerika ist vor fünf Jahren unter lieber Vater gefund und wohl auf in der Heimat ein. Durch sein liebes Leben und seinen aufrichtigen Charakter hat er sich die Sympathien aller, die ihn kannten, erworben.

Am 29. Dezember gegen 7 Uhr früh ist nach fünfjährigem Leben unter lieber, guter Vater, Schwester und Großvater:

**Hermann Barthel** Bädermeister i. R.  
im 71. Lebensjahr ist immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer

Helmut Barthel und Familie

Wähnlich-Hellerau, Radeburger Straße 11,

Heribert Barthel und Familie

Dresden-Loschwitz, Leonhardstraße 8.

Charles Barthel und Gattin

Rosa Barthel und Familie

Herrl. Barthel und Gattin

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 2. Januar

mittags 12 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Kreisbares aus statt.

Heute verschied nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Gräulein

**Meta Richter**

im 58. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Germann Richter

gleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Friedensstraße 58,

am 29. Dezember 1938.

Die Trauerfeier findet Montag den 4. Januar 1939

nachmittags 2 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Sonntag, den 27. Dezember 1938 1 Uhr verließ unerwartete Tochter, Schwesterin, Groß- und Urgroßmutter

**Alwine verw. Starke**

geb. Weißtägler

im Alter von 78 Jahren.

Im Alter von

Die Hinterbliebenen.

Dresden-Ehnsdorf, Ehnsdorferstraße 8.

Den 29. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am 29. Dezember 1938 zumindest

2 Uhr auf dem Friedhof in Dresden-Gittersee statt.

Für die lieben und trüben Kinder Jesu, soeben Blumenandenken beim Heimgang meiner lieben Mutter, unserer guten Mutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

**Anna Marie Richter**

geb. 1888

lebten wie Stern im Dunkeln. Danke aus.

Dresden-Gittersee, Gitterseestraße 10.

Ernst Richter, Gitterseestraße

Gittersee und Gitterseestraße

und Gitterseestraße.

Klein-Anzeigen sind Helfer

in allen Lebenslagen

## Hugo u. Paul Richter ziehen um!

Mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel

geben wir bekannt, daß wir am 21. Dezember 5. J.

unseren Verkaufsraume nach Dresden R. Hauptstr. 38

verlegen, und bitten auch fernherum um das und darüber gesetzte Vertrauen.

**Hugo u. Paul Richter**

Opel - Automobile, Motorräder, Fahrräder, Zubehör

Verkaufsraume: Hauptstr. 38, Reparaturwerkstatt:

König-Albert-Straße 29, Fernruf 55679. (70042)



Teilansicht des Verkaufsraumes

## Preiswerte Weine, Spirituosen und Liköre zu Silvester!

	1/1 Fl.
35er Edenkobener (Pt.)	0.50
35er Gabbeckerheimer (Rh.)	0.65
35er Gabbeckerheimer Wiesberg, Naturwein (Rh.)	0.75
35er Liebfraumisch (Orangenkapell) (Rh.)	0.75
35er Liebfraumisch (Hausmarke) (Rh.)	1.—
35er Rüdesheimer Kiesel (Rh.)	1.10
35er Liebfraumisch, Naturwein (Rh.)	1.50
35er Winzeringer Fuchseck (M.)	0.60
35er Ediger Osterlämmchen (M.)	0.70
35er Bullayr Brautrock (M.)	0.75
35er Zeller schwarze Katz (M.)	0.95
35er Zeller schwarze Katz, mild und voll (M.)	1.20
35er Zeller schwarze Katz, Naturwein, Wachstum	1.50
Winzerverein Kalmit oder Frams Mühlster (M.)	1.50
35er Dürkheimer Rotwein (Pt.)	0.85
35er Bassenheimer Rotwein (Rh.)	0.80
35er Ingelheimer Rotwein (Rh.)	0.90
Rh. = Rheinhessen, PL = Pfalz, Saar, Ruwer.	

Jameika - Rum - Verschnitt „Ein-Horn“ 38% 2.45 1.40

„Zwei-Horn“ 38% 2.90 1.60

„Drei-Horn“ 45% 3.60 1.95

„Vier-Horn“ 50% 4.20 2.25

„Fünf-Horn“ 54% 4.80 2.85

Batavia - Arrak - Verschnitt „Ein-Horn“ 38% 3.10 1.70

„Zwei-Horn“ 45% 4.— 2.15

„Drei-Horn“ 50% 5.— 2.45

Deutsche Weinbrand - Verschnitt „Ein-Horn“ 38% 2.35 1.35

Deutsche Weinbrand - Verschnitt „Zwei-Horn“ 38% 2.70 1.50

Deutscher Weinbrand „Ein-Horn“ 38% 2.95 1.65

Deutscher Weinbrand „Zwei-Horn“ 38% 3.50 1.90

Deutscher Weinbrand „Edelmark“ 38% 4.— 2.15

Deutscher Weinbrand „Edelmark-Extra“ 38% 5.25 2.80

Spezialkorn von Horn „Ein-Horn“ 32% 2.— 1.15

Echter Getreidekorn „Zwei-Horn“ 38% 2.35 1.35

Original-Horn-Wodka 45% 2.00 1.55

Original-Horn-Tafel-Aquavit 33% 8.— 1.65

Original-Horn-Deutscher Gin 43% 3.90 2.10

Original-Horn-Stehniger Literkrug 40% 3.80 1.95

Original-Horn - Ersatz Literkrug 40% 4.— 2.15

Abteil, bester Ersatz für Brot-

diktiner 40% 3.30 1.80

Allas-Doppelkummel 40% 3.20 1.75 0.95

Cherry Brandy 30% 2.50 1.40 0.80

Karthäuser, bester Ersatz für Chärtreuse 10% 3.50 1.80

Kurfürstlicher Magenlikör 40% 3.20 1.75 0.95

Stondorfer Kräuterbitter 35% 3.10 1.70

Abteil, Kümmel, Curacao, Kur-

pfeffer, weiß, Stondorfer Kräuterbitter 30% 2.50 1.40 0.80

Sämtliche Preise einschließlich Flaschen

Keinerlei Nachforderungen

→ HORN ←

Wilhelm

**Horn**  
Brandwein- und Likörfabrik  
Weingroßkeller

Dresden

Rampeische Straße 7, Tel. 10080

Webergasse 15

Blaesewitzer Straße 40

Brunnenstraße 40

Schulgasse 15, Ecke Marienhölzer Straße 83

Edwin Otto, Weißerstraße 27, Tel. 12475

Willy Sieber, Uhlandstraße 35, Tel. 46504

Alfred Mößbäch, Leipzig, Str. 190, Ecke Rosenthaler

Gerhard Krusche, Dresden-Cotta, Rennsteigstr. 29

Dresden-Reick

Georg Döbritz jun., Reicker Straße 82

Radebeul 2

Rud. Börlin, Mölner Str. 204, Tel. Dresden 73724

Meißen

Hermann Falz Nacht, Inh. Max Müller, Großen-

heiner Str. 10, gegenüber dem Südtorh.



**Für Silvester**

Span. Rot-, Weiß- und  
Süßweine vom Faß und  
in Flaschen  
Rum - Arrak - Liköre

Span. Weinhandlung **La Viña**  
Ringstraße 66  
am Pirnaischen Platz

**Große Silvesterfeier  
Künstler-Keller**

Musik - Stimmung - Tanz

Eintritt frei!  
Allen Gästen u. Bekannten „Fröhliches  
Neujahr“

Am Donnerstag ab 20 Uhr

**Große Silvesterfeier**

in der

**Weltemühle**(Straßenz. 10 bis Pfaffengrund)  
mit Stimmung, Humor und  
ÜberraschungenEintritt frei!  
O. & S. Tanzbetrieb  
mit bestenser Kapelle!Wein, Sekt, Heißgetränke in  
großer Auswahl!

Binder Ernst

Tanzpalast

**Blumensäle**Gr. Silvesterfeier  
Kleid in seiner Art  
in Dresden. Zeitiges  
Kommen sichert Platz.  
Samstag 6 Uhr

- und das genügt!

**Grünzinger** hinter der Poststelle  
 nach Weißbach**Gr. Silvesterfeier****Schweizer-  
haus**Silvester u. Neujahr  
sowie Sonnabend und Sonntag**Der große Tanzbetrieb**

mit O. Fischer u. s. Orchester

**Reichsschmied**

Obergeschloß Tel. 23149 / Astabus A / Straßenz. 7

Heute ab 8 Uhr in sämtlichen Räumen

**Großer Silvester-Ball**

in Stimmungskapelle

Dresden schläft und lädt die Peier

Allen werten Gäste, Freunden und Bekannten

ein glückliches, gesundes neues Jahr

Alexander Hoffmann

**1936 Silvesterfeier  
in „Alt-Bayern“**

Münchner Betrieb

• Büchner am Spieß •

Es wird feiern!

Tab.:  
Paul Freiberg

In „Alt-Bayern“ ist immer was los...  
Weiberstephan am Hauptbahnhof

1937

zum Jahreswechsel  
allen werten Gästen und Freunden  
herzl. Glückwunsch!

Kapelle Toni Mauser

Ganz grohe Sachen!

Tischbestellungen: Ruf 13025

Bier ins Haus • Küche ins Haus

**Silvester feiert man im****Linckeschen Bad****Schusterhaus**Das Werkstatt der großen Drechsler  
Haltestelle: Linien 19, 119, vom Postplatz 10 Minuten  
in sämtlichen Räumen

Dezember 31 Donnerstag

**Silvester-  
Ball**Voll fröh. Stimmung  
u. Überraschungen

wie alljährlich

,9 Goldene Solisten"

Das große Tanz-Orchester, von dem man spricht!

Eintritt 7 Uhr Ende? Eintritt / Herren: 0.80

Beginn 8 Uhr mit Tanz / Damen: 0.70

1. Januar 1 Uhr Der Neujahrs-Ball Eintritt mit  
Tanz 0.50**Dampfschiff-Hotel Blasewitz****Große Silvesterfeier**

In allen Räumen

Kapelle Charly Göschel u. Kapelle Behnsdorf

Auftritte der „2 tanzenden Feminas“

Allen werten Gästen, Freunden  
und Bekannten ein

glückliches, gesundes Neujahr!

Familien Klostermeyer und Witzel

Silvester und Neujahr

Tanz

Waldschänke Hellerau

Linie 7, Haltestelle Waldschänke

Telefon 68768 (P)

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-Feier ■

Für Stimmung und Humor sorgt unsere

erstklassige und beliebte Tanzkapelle

Anfang 8 Uhr — Ende nächstes Jahr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Es laden ein H. Möller u. Frau. Ruf 68888.

Achtung! Deutsche Eiche, Klotzsche

lades ein zur großen Überraschungsreise

■ Silvester-

